

Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit“ ersetzt.

34. In Nr. 260c werden:

- a) die Angabe „Gutachterausschuss für Wettbewerbsfragen, Adenauerallee 148, 53113 Bonn“ durch die Angabe „Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V., Gutachterausschuss für Wettbewerbsfragen, Breite Straße 29, 10178 Berlin“ und
- b) die Angabe „der Verein „Pro Honore“, Verein für Treu und Glauben im Geschäftsleben e. V., Borgfelder Straße 30, 20537 Hamburg“ durch die Angabe „Pro Honore e. V., c/o Passarge + Killmer Rechtsanwalts-gesellschaft mbH, Am Sandtorkai 50 (SKAI), 20457 Hamburg“

ersetzt.

35. In Nr. 261 Satz 1 wird das Wort „Geschmacksmustergesetzes“ durch die Wörter „Gesetzes über den rechtlichen Schutz von Design“ ersetzt.

36. Nr. 265 Abs. 2 wird wie folgt gefasst:

„(2) Zuständige Verwaltungsbehörde ist das Hauptzollamt. Ort und Zeit der Hauptverhandlung sind ihm mitzuteilen; sein Vertreter erhält in der Hauptverhandlung auf Verlangen das Wort (vgl. § 22 Abs. 2 des Außenwirtschaftsgesetzes).“

37. In Nr. 268 Abs. 1 werden:

- a) in Buchstabe a die Angabe „Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz“ durch das Wort „Kreislaufwirtschaftsgesetz“,
- b) in Buchstabe e das Wort „Düngemittelgesetz“ durch das Wort „Düngegesetz“ und
- c) in Buchstabe f das Wort „Tierseuchengesetz“ durch das Wort „Tiergesundheitsgesetz“

ersetzt.

38. In Nr. 275 Abs. 2 Satz 2 werden nach der Angabe „1954*“ ein Komma, nach dem Wort „Marktorganisationen“ die Wörter „und der Direktzahlungen“ eingefügt und im Klammerzusatz die Angabe „38 Abs. 2 des Außenwirtschaftsgesetzes“ durch die Angabe „22 Abs. 2 des Außenwirtschaftsgesetzes“ ersetzt.

II.

Die AV tritt am 1. August 2015 in Kraft.

Saarbrücken, den 6. Juli 2015

Ministerium der Justiz

In Vertretung
Dr. Morsch

B. Beschlüsse und Bekanntmachungen

Bekanntmachungen

872

Bekanntmachung der 3. Fortschreibung des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015

Vom 22. Juli 2015

Der Krankenhausplan für das Saarland 2011 – 2015 wurde nach den Bestimmungen des Gesetzes zur wirtschaftlichen Sicherung der Krankenhäuser und zur Regelung der Krankenhauspflegesätze (Krankenhausfinanzierungsgesetz, KHG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. April 1991 (BGBl. I S. 886), zuletzt geändert durch Artikel 16a des Gesetzes vom 21. Juli 2014 (BGBl. I S. 1133) und des Saarländischen Krankenhausgesetzes (SKHG) vom 13. Juli 2005, zuletzt geändert durch das Gesetz vom 17. Juni 2015

(Amtsbl. I S. 376), an zwischenzeitliche Entwicklungen angepasst. Diese 3. Fortschreibung des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015 mit dem Schwerpunkt „Geriatricplanung und Planung der Gerontopsychiatrie“ wurde gemäß § 24 Absatz 2 SKHG am 21. Juli 2015 von der Landesregierung beschlossen und wird hiermit veröffentlicht. Die vorgesehenen Änderungen treten rückwirkend zum 1. Juli 2015 in Kraft, sofern nicht im Einzelfall etwas anderes bestimmt ist, und werden gegenüber den Krankenhausträgern durch Änderung der Feststellungsbescheide rechtsverbindlich umgesetzt.

Saarbrücken, den 22. Juli 2015

**Die Ministerin für Soziales, Gesundheit,
Frauen und Familie**

Bachmann

— Anlage —

3. Fortschreibung des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015 Geriatrieplanung und Planung der Gerontopsychiatrie

Vom 22. Juli 2015

1. Grundlagen

Die Landesregierung hat in Ziffer 5.1 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015 hervorgehoben, dass geriatrische Patientinnen und Patienten eines besonderen Behandlungsfokus bedürfen. Die demografische Entwicklung im Saarland – Abnahme der Bevölkerung bei gleichzeitiger Alterung – wird sich insbesondere auf die Gesundheitsversorgung der saarländischen Bevölkerung auswirken. Um diesen besonderen Herausforderungen gerecht zu werden, ist es erforderlich, die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der geriatrischen Versorgungsstrukturen voranzutreiben, damit die Menschen im Saarland so lange wie möglich selbstbestimmt leben können. Um diesem Ziel gerecht zu werden, sollen die besonderen Anforderungen der Behandlung von geriatrischen Patientinnen und Patienten in einer speziellen Geriatrieplanung zusammengefasst werden. Zur Gewährleistung einer Nachhaltigkeit dieser Planung wird diese den Zeitraum bis 2020 umfassen.

Zur Vorbereitung dieser 3. Fortschreibung wurde auf der Grundlage von § 22 Absatz 1 Satz 1 SKHG ein Gutachten über die konkrete Versorgungssituation und den künftig zu erwartenden Versorgungsbedarf in Auftrag gegeben.

Die Inhalte und Zielsetzungen des Gutachtens hatten sich aus den krankenhauplanerischen Grundlagen abgeleitet. Insbesondere waren die folgenden Sachverhalte Gegenstand der gutachterlichen Untersuchungen:

- Analyse und Bewertung des derzeitigen Versorgungsangebotes im Bereich der Geriatrie und Gerontopsychiatrie, der Auswirkungen der demografischen Veränderungen auf die akutstationär und teilstationär vorzuhaltenden Kapazitäten und der zu erbringenden Leistungen in den einzelnen saarländischen Krankenhäusern insgesamt unter Berücksichtigung der Mitversorgung auswärtiger Patientinnen und Patienten. Hierzu sollte der im Gutachten für den Krankenhausplan 2011 – 2015 prognostizierte Bedarf weiterentwickelt werden.
- Prognose der stationären und teilstationären Kapazitäten für die Geriatrie und Gerontopsychiatrie der im Krankenhausplan 2011 – 2015 vorhandenen Abteilungen und Schwerpunkte.
- Ermittlung und Prognose des zukünftigen geriatrischen und gerontopsychiatrischen Potenzials in saarländischen Krankenhäusern.
- Entwicklung einer Empfehlung für mögliche weitere stationäre Betten- und teilstationäre Platzkapazitäten für die Fachgebiete Geriatrie und Gerontopsychiatrie unter Berücksichtigung des geriatrischen Potenzials an den saarländischen

Krankenhäusern. Benennung der Krankenhäuser, die dafür besonders geeignet sind.

- Die notwendigen Kapazitäten sollten als Bandbreite ermittelt werden.

Ergänzend hierzu hat der Gutachter Sonderfragestellungen zur Struktur und Qualität der geriatrischen Behandlung in den einzelnen Sektoren und sektorenübergreifend beantwortet.

2. Methodische Vorgehensweise des Gutachters

Grundlage für die Geriatrieplanung und Planung in der Gerontopsychiatrie ist die tatsächliche Ist-Inanspruchnahme der Leistungen und Strukturen des Jahres 2013 sowohl in den bereits bestehenden Fachabteilungen der Geriatrie als auch in somatischen, nicht-geriatrischen Fachabteilungen sowie für die Gerontopsychiatrie in den Fachabteilungen der Psychiatrie und Psychotherapie als auch in den nicht-psychiatrischen, somatischen Fachabteilungen der saarländischen Krankenhäuser.

3. Soll-Nutzungsgrad

Für die Kapazitätsermittlung der Fachabteilungen Geriatrie und Gerontopsychiatrie wird ein fachabteilungsspezifischer verweildauerunabhängiger Soll-Nutzungsgrad vorgegeben.

Der fachabteilungsbezogene Soll-Nutzungsgrad beträgt:

- für die Geriatrie 90 %,
- für die Psychiatrie inkl. Gerontopsychiatrie 95 %.

Für die tagesklinischen Kapazitäten wird ein Soll-Nutzungsgrad von 95 %, bezogen auf 250 Tage, zugrunde gelegt.

4. Geriatrie

Der geriatrische Patient wurde vom Gutachter gemäß der Definition der gemeinsamen Arbeitsgruppe der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie e.V., der deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie e.V. und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Klinisch-Geriatriischen Einrichtungen e.V., dem heutigen Bundesverband Geriatrie e.V., definiert mit:

einer vorrangigen geriatritypischen Multimorbidität und einem höheren Lebensalter (überwiegend 70 Jahre oder älter).

Konkret wird der geriatrische Patient gekennzeichnet durch oftmals schwerwiegende chronifizierte Erkrankungen, die in Ergänzung zu den üblichen altersbedingten Zustandsveränderungen auftreten. Details sind dem veröffentlichten Gutachten zur Vorbereitung der 3. Fortschreibung des Saarländischen Krankenhausplans 2011 – 2015 – Geriatrieplanung von der Firma aktiva – Beratung im Gesundheitswesen vom September 2014 zu entnehmen.

Die Einzelfalldaten nach § 21 KHEntgG der saarländischen Krankenhäuser wurden auf geriatrie-relevante Haupt- und Nebendiagnosen in Abhängigkeit vom Patientenalter analysiert.

Die Definition der geriatrischen Haupt- und Nebendiagnosen beruht auf Analysen der umfangreichen Daten der Gemidas-Pro® Datenbank. Hierauf basierend wurden die Haupt- und Nebendiagnosen vom Gutachter ermittelt, die in überdurchschnittlichem Umfang bei geriatrischen Patientinnen und Patienten auftreten. Zur Bestimmung potenzieller geriatrischer Fälle wurden zwei Definitionen im Sinne eines Minimal-/Maximalszenarios festgelegt:

Definition 1 (Minimal-Szenario):

- Alter 70 Jahre oder älter
- geriatrische Hauptdiagnose
- mindestens zehn geriatrische Nebendiagnosen

Definition 2 (Maximal-Szenario):

- Alter 70 Jahre oder älter
- keine geriatrische Hauptdiagnose
- mindestens acht geriatrische Nebendiagnosen

Wichtig war dabei, dass nicht das einzelne Auftreten der Diagnosen für die Selektion der potenziellen Fälle relevant war, sondern – im Sinne der typischen Multimorbidität bei geriatrischen Patientinnen und Patienten – das Auftreten mehrerer relevanter Diagnosen (> acht bzw. > zehn Diagnosen).

Auf Basis der Analyseergebnisse wurde jeder Fall einer von drei Gruppen (nicht relevant/Definition 1/Definition 2) zugeordnet. Da nicht jeder der analysierten relevanten Fälle tatsächlich einer geriatrischen Behandlung bedarf bzw. nicht jeder Fall aufgrund der aufnahmerelevanten Erkrankung (z. B. Oberschenkelfraktur) vom ersten Tag an in der geriatrischen Abteilung versorgt werden kann (z. B. operativer oder Intensiv-Aufenthalt), wurden diese Fälle in einem weiteren Schritt noch fachabteilungsspezifisch bezüglich des relevanten Verlegungspotenzials in geriatrische Abteilungen (Kapazitätenbedarfe) bewertet. Hierbei wurden die Verweildauer, Behandlungsart (operativ, konservativ) und Abteilung berücksichtigt.

4.1 Status Quo und bisherige Entwicklung der geriatrischen Strukturen im Saarland

Die Versorgung der Bevölkerung mit geriatrischen Behandlungsangeboten beruhte bislang auf der „Konzeption der geriatrischen Rehabilitation im Saarland“ aus dem Jahr 1998.

Danach sind 5 Rehabilitationseinrichtungen mit 275 Betten und 41 tagesklinischen Plätzen sowie 3 Fachabteilungen an 3 Krankenhäusern mit 138 Planbetten und 25 tagesklinischen Plätzen vorhanden. Insgesamt gibt es damit im Saarland 8 Einrichtungen, die ein vollstationäres geriatrisches Leistungsangebot vorhalten. Hierfür werden 413 Betten angeboten. Zusätzlich stehen insgesamt 66 tagesklinische Plätze zur Verfügung. Insgesamt überwiegen die Angebote im rehabilitativen Bereich.

Die Strukturhebung der Gutachter hat gezeigt, dass die geriatrischen Rehabilitationseinrichtungen in Be-

zug auf die personelle, strukturelle und prozessuale Ebene gut aufgestellt sind. Allerdings hat das Saarland deutschlandweit im Rehabilitationsbereich die höchste Bettendichte und die höchste Verweildauer.

Auf Basis der vom Gutachter ermittelten Informationen stellt sich das auf die speziellen Bedürfnisse geriatrischer Patientinnen und Patienten ausgerichtete Angebot im Bereich der ambulanten Versorgung mit lediglich einem niedergelassenen Arzt mit der Zusatzbezeichnung Geriatrie (Niederlassung in Saarbrücken) als sehr gering dar. Die Ärztekammer des Saarlandes geht davon aus, dass sich diese Situation im niedergelassenen Bereich nicht nachhaltig ändern wird, da zum Erwerb der Zusatzbezeichnung Geriatrie eine 18 monatige hauptberufliche Weiterbildung erforderlich ist. Für diesen Zeitraum müsste die Praxis des Niedergelassenen ruhen. Die Wahrscheinlichkeit dafür, dass sich Geriater aus dem Krankenhaus niederlassen, ist aufgrund der aktuellen Arbeitsmarktsituation für Geriater im Krankenhaus sowie aufgrund der Zulassungsbeschränkungen der Kassenärztlichen Vereinigung Saarland gering.

Die geriatrische Versorgung wird bislang im Saarland überwiegend im Bereich der Rehabilitation erbracht.

Die akutstationären Versorgungsstrukturen bestehen derzeit aus 3 Hauptfachabteilungen Geriatrie an 3 Krankenhäusern in Saarbrücken, Wallerfangen und Mettlach. Das mittlere, nordöstliche und östliche Saarland ist bislang unversorgt. Die Erreichbarkeit von stationären Betten und teilstationären Plätzen innerhalb einer Fahrzeit von 25 Minuten ist in den genannten Teilgebieten nicht gewährleistet.

Ein Indiz für die wohnortnahe Versorgung ist die Erreichbarkeit einer Einrichtung innerhalb eines bestimmten Fahrzeitradius. Als geeigneter Fahrzeitradius wird seitens des Gutachters für die akut-medizinische Versorgung im Krankenhaus ein Fahrzeitradius von 25 Minuten empfohlen. Dies entspricht auch anderen Vorgaben im Rahmen der Krankenhausplanung wie z. B. in Nordrhein-Westfalen. Die dort definierte Wohnortnähe von 15-20 km entspricht in etwa einem 25-Minuten-Fahrzeitradius. Eine reine Orientierung an Entfernungskilometern wurde vom Gutachter nicht empfohlen, da die Erreichbarkeit aufgrund der Verkehrsinfrastruktur und geografischer Besonderheiten damit nicht ausreichend berücksichtigt wird.

Die 3 genannten Hauptfachabteilungen sind unterschiedlich aufgestellt. Die Hauptfachabteilungen an der DRK-Klinik Mettlach mit 20 Planbetten und 5 teilstationären Plätzen und an dem St. Nikolaus-Hospital Wallerfangen mit 17 Planbetten und 2 teilstationären Plätzen sind relativ kleine Einrichtungen, verfügen jedoch über eine angegliederte Rehabilitationseinrichtung in der Geriatrie. Die dritte Hauptfachabteilung an den SHG-Kliniken Sonnenberg in Saarbrücken mit 101 Planbetten und 18 teilstationären Plätzen ist eine große Einrichtung. Hier ist keine Rehabilitationseinrichtung angegliedert. In der 1. Fortschreibung des Krankenhausplans 2013 wurde die Hauptfachabteilung Geriatrie auf Vorschlag des Trägers zugunsten der an diesem Krankenhaus ebenfalls vorhandenen Psychiatrie und Psychotherapie sowie der Kinder- und Ju-

gendpsychiatrie und -psychotherapie um 20 Planbetten verkleinert.

Die Verweildauer im akutstationären Bereich der Geriatrie ist in den letzten Jahren im Saarland leicht rückläufig; deutschlandweit ist die Verweildauer nahezu konstant geblieben. Im Saarland liegt allerdings die absolute Höhe der Verweildauer mit 20,5 Tagen deutlich oberhalb (+ 28 %) des Durchschnittswertes in Deutschland mit 16,0 Tagen.

Die Krankenhaushäufigkeit im Saarland liegt hingegen mit 28,7 Fällen je 10.000 Einwohner unter dem bundesweiten Vergleichswert von 35,3 Fällen je 10.000 Einwohner. Die 3 Hauptfachabteilungen mit insgesamt 138 Planbetten waren im Jahr 2013, auf dessen Leistungszahlen das Gutachten beruht, mit 111 % ausgelastet. Das bedeutet, es lag, gemessen an dem Sollnutzungsgrad von 90 %, eine Überbelegung um 33 Planbetten vor.

4.2 Prognose des Versorgungsbedarfs in der Geriatrie bis zum Jahr 2020

Auf der Basis der aus den Leistungszahlen 2013 ermittelten Bedarfssituation erfolgt der prognostisch bis 2020 zu ermittelnde Versorgungsbedarf unter Berücksichtigung der Demografie im Saarland und der Morbiditätsentwicklung.

Im Saarland wird sich der bestehende Trend des Bevölkerungsrückgangs weiter fortsetzen. Dabei ist der prognostizierte Rückgang bis 2020 mit 4,6 % mehr als doppelt so hoch wie der für Deutschland erwartete (- 1,7 %). Für die Betrachtung geriatrischer Leistungsstrukturen sind die Altersgruppen über 65 Jahre (Gerontopsychiatrie) bzw. über 70 Jahre (Geriatrie) von Relevanz. Entgegen der insgesamt rückläufigen Bevölkerungsentwicklung im Saarland ist in diesen Altersgruppen mit einer gleichbleibenden bzw. zunehmenden Einwohnerzahl zu rechnen.

Dieser demografische Effekt führt zu einer Zunahme der Fallzahlen um 15 % in den bereits vorhandenen geriatrischen Abteilungen in den älteren Altersgruppen bis zum Jahr 2020.

Es reicht allerdings nicht, sich zur Ermittlung des künftigen Versorgungsbedarfs für geriatrische Behandlungsstrukturen allein auf eine Analyse der Leistungszahlen in den 3 vorhandenen Hauptfachabteilungen zu konzentrieren. So werden bereits heute eine Reihe von Patientinnen und Patienten in nicht-geriatrischen Fachabteilungen in den saarländischen Einrichtungen behandelt, die von einer spezifisch-geriatrischen Versorgung in einer entsprechenden Fachabteilung besonders profitieren würden. Dieses geriatrische Potenzial ist bei der Ermittlung der zukünftigen Kapazitätenbedarfe für das Saarland ebenfalls zu berücksichtigen.

In dem Gutachten wurde daher das geriatrische Potenzial durch die Analyse der Hauptfachabteilungen (exklusive geriatrische, pädiatrische, intensivmedizinische und psychiatrisch/psychosomatische Abteilungen) ermittelt. Die Belegabteilungen blieben außen vor, da deren Patientinnen und Patienten aufgrund des

besseren Allgemeinzustandes in der Regel keinen geriatrischen Behandlungsbedarf haben.

Der Gutachter kam zu dem Ergebnis, dass bis 2020 ein Kapazitätenbedarf von maximal 345 Betten, im Minimum 222 Betten und im Mittel 283 Betten gegeben ist. Dies bedeutet allerdings nicht, dass diese Betten als geriatrische Planbetten auszuweisen sind. Die meisten dieser Betten werden in den somatischen Hauptfachabteilungen verbleiben müssen, da die Patientinnen und Patienten mit ihrem speziellen somatischen Behandlungsbedarf in diesen Abteilungen auch zukünftig zu behandeln sind. Es zeigt aber auch, dass es notwendig ist, durch veränderte Strukturen in den Krankenhäusern auch diesen Patientinnen und Patienten die Chance zu geben, neben der Behandlung ihrer somatischen Erkrankung in den Genuss einer Mitbehandlung ihres geriatrischen Behandlungsbedarfs zu kommen.

4.3 Konzept der zukünftigen Entwicklung des Fachgebietes Geriatrie

Der Gutachter hat durch die Befragung der saarländischen Krankenhäuser zu ihren Planungen im Hinblick auf die Versorgung ihrer älteren Patientinnen und Patienten festgestellt, dass 10 von den 18 Krankenhäusern ohne Geriatrie den Aufbau von bettenführenden Abteilungen und tagesklinischen Angeboten geplant hatten. Ergänzend wurde von den Verantwortlichen in den Krankenhäusern eine Reihe von Struktur- und Qualitätskriterien zur Verbesserung der Behandlung von Patientinnen und Patienten mit geriatrischem Behandlungsbedarf genannt.

Die durchgeführten Analysen des Status Quo geriatrischer Behandlung und Versorgung im Saarland im Rahmen der Gutachtenerstellung erstreckten sich im stationären und tagesklinischen Bereich auf die Rehabilitation und den Krankenhausbereich. Dabei hat der Gutachter gezeigt, dass beide Sektoren für die Sicherstellung einer bedarfsgerechten, wohnortnahen und nicht zuletzt qualitativ hochwertigen Behandlung und Rehabilitation geriatrischer Patientinnen und Patienten unabdingbar sind. Im Rahmen der Krankenhausplanung wurden beide Sektoren betrachtet und bei den im Folgenden dargelegten konzeptionellen Überlegungen einbezogen.

Ambulante geriatrische Behandlungsstrukturen durch niedergelassene Geriater sind im Saarland ausweislich des Gutachtens nahezu nicht vorhanden.

Wie der Gutachter zutreffend formuliert hat, sind die Anforderungen an die zukünftige Ausgestaltung geriatrischer Strukturen insbesondere durch das Spannungsfeld unterschiedlicher Ausgangskriterien und Ziele, wie der angemessenen Versorgung, der Wohnortnähe, der Wirtschaftlichkeit, dem Personalangebot und nicht zuletzt durch die vorhandenen Ist-Strukturen geprägt. Es bedarf daher eines angemessenen Austarierens der Idealvorstellungen und Möglichkeiten bei der Entwicklung der Rahmenvorgaben im Krankenhausplan. Eine bedarfsgerechte geriatrische Versorgung im Saarland sollte den älteren Menschen den Zugang zu geriatrischer Kompetenz in allen Lebenslagen ermöglichen. Gleichzeitig kann angesichts der Ressourcen-

knappheit, z. B. beim Personal und der Forderung nach Wirtschaftlichkeit und Strukturqualität, eine angemessene wohnortnahe Versorgung nicht bedeuten, dass alle Krankenhäuser geriatrische Fachabteilungen eröffnen. Vielmehr ist die Vernetzung der unterschiedlichen Strukturen und Sektoren des Gesundheitswesens auszubauen. Dabei soll die Qualität in der Struktur, in der Personalqualifikation und in den Prozessen eine entscheidende Rolle spielen.

4.3.1 Allgemeine und bauliche Strukturkriterien

Die Wirtschaftlichkeit und Qualität einer stationären geriatrischen Einheit im Krankenhaus ist mit der Größe der Abteilung verbunden. Die künftig im Saarland vorgesehenen geriatrischen Strukturen sollen an geeigneten Zentren etabliert werden.

Als Mindestgröße einer geriatrischen Fachabteilung wird auf der Grundlage der Empfehlung der Gutachter eine Größe von 30 geriatrischen Behandlungseinheiten, wovon mindestens 20 stationäre Betten sind, vorgegeben.

Neue geriatrische Strukturen sollen an Krankenhäusern mit umrandenden somatischen Fachdisziplinen etabliert werden. So können möglichst viele Patientengruppen von der geriatrischen Kompetenz profitieren, aber auch Patientinnen und Patienten der geriatrischen Fachabteilung können bei akutem fachspezifischen Behandlungsbedarf (beispielsweise akuter Herzinfarkt) ohne Verlegung in ein anderes Krankenhaus behandelt werden. Als umrandende Fachgebiete werden primär die allgemeine Innere Medizin, die allgemeine Chirurgie sowie die Orthopädie und Unfallchirurgie oder Chirurgie mit unfallchirurgischem Leistungsspektrum gesehen. In diesen Fachabteilungen können die geriatrischen Patientinnen und Patienten bei den meisten Erkrankungen zusätzlich zu der geriatrischen Versorgung bei Bedarf auch fachspezifisch behandelt werden. Als spezielle umrandende Fachgebiete werden die Urologie, die Gynäkologie oder die Neurologie definiert. Aber auch in anderen somatischen Fachabteilungen mit hohem Spezialisierungsgrad wie z. B. Neurochirurgie werden geriatrische Patientinnen und Patienten bei Bedarf behandelt. Insgesamt soll die Etablierung geriatrischer Fachabteilungen an Krankenhäusern nicht als „Insellösung“ verstanden werden. Die fachgebietsübergreifenden Kooperationen im Sinne einer guten Behandlungsqualität sollen das Ziel sein. Dieses ist an Krankenhäusern mit vorhandenen umrandenden Fachabteilungen leichter umsetzbar. Aus diesem Grund werden die neuen geriatrischen Hauptfachabteilungen ausschließlich an Krankenhäusern etabliert, in denen die oben angeführten Kriterien erfüllt werden.

Die bereits vorhandenen Hauptfachabteilungen, die bislang nicht über 30 Behandlungseinheiten verfügen, werden bedarfsgerecht auf 30 Behandlungseinheiten aufgestockt. Da diese geriatrischen Fachabteilungen auch an Krankenhäusern etabliert sind, die eher als Fachkliniken arbeiten und nicht, beziehungsweise nur unzureichend über umrandende Fachgebiete verfügen, wird diesen Kliniken aufgegeben, sich die entsprechende medizinische Kompetenz über Kooperationen mit anderen umliegenden Krankenhäusern zu sichern.

Den geriatrischen Fachabteilungen müssen geeignete Räumlichkeiten zur Diagnostik und Therapie zur Verfügung stehen. Um den besonderen Therapiebedarf geriatrischer Patientinnen und Patienten erfüllen zu können, sind separate, speziell für die besonderen Bedürfnisse, Erkrankungssyndrome und Behinderungen geriatrischer Patientinnen und Patienten berücksichtigende Stationen zu etablieren. Diese sollen neben Therapieräumen auch über geeignete Aufenthaltsräume verfügen.

4.3.2 Personelle Anforderungen

Die Behandlungsqualität geriatrischer Patientinnen und Patienten hängt, wie der Gutachter aufgezeigt hat, aufgrund der Multimorbidität und Vulnerabilität sowie der besonderen medizinischen und pflegerischen Fragestellungen in hohem Maße von der Qualifikation des Personals ab.

Die Behandlung geriatrischer Patientinnen und Patienten soll durchgehend unter fachärztlich-geriatrischem Standard erfolgen. Daher muss die ärztliche Leitung über die Zusatzweiterbildung „Klinische Geriatrie“ oder/und über die Schwerpunktbezeichnung „Klinische Geriatrie“ verfügen und überwiegend in der geriatrischen Einheit tätig sein. Die stellvertretende ärztliche Leitung muss ebenfalls über diese Qualifikation verfügen. Empfohlen wird, zur Sicherstellung einer 24-stündigen fachärztlichen Rufbereitschaft und insbesondere in größeren geriatrischen Zentren, einen dritten Geriater vorzuhalten.

Weiterhin gelten die personellen Anforderungen des OPS 8-550 und des OPS 8-98a als Mindestmerkmale für den Personaleinsatz im geriatrischen Team.

Eine Anpassung personeller Vorgaben an zukünftig gegebenenfalls veränderte Mindestmerkmale des OPS 8-550 und des OPS 8-98a im Bereich der Zusammensetzung des therapeutischen Teams oder möglicher Qualitätsvorgaben des gemeinsamen Bundesausschusses hat zu erfolgen.

4.3.3 Prozessuale Anforderungen

Zur Gewährleistung einer qualitätsgesicherten Prozessstruktur in den geriatrischen Fachabteilungen haben sich die Anforderungen an interne Behandlungsprozesse am OPS 8-550 und OPS 8-98a zu orientieren.

Zusätzlich soll die Fachabteilung über ein qualifiziertes Entlassungs- und Überleitungsmanagement verfügen. Neben den prozessualen Anforderungen für die Behandlung geriatrischer Patientinnen und Patienten innerhalb der Klinik sind Prozesse in der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen zu entwickeln.

Seitens der für die Budgetgenehmigung zuständigen Behörde nach § 14 KHEntgG bestehen keine Bedenken, auch Krankenhäusern ohne Geriatrie, die selbst vollständig die Voraussetzungen der o. a. OPS bei der Behandlung ihrer Patientinnen und Patienten ebenfalls erfüllen, ihre Leistungen aus der geriatrischen Komplexpauschale auch zu vergüten. Wie in dem Gutachten festgestellt, wird eine Vielzahl von Patientinnen und Patienten mit geriatrischem Behandlungspotenzial

auch weiterhin in somatischen Fachabteilungen behandelt werden müssen. Auch diese Patientinnen und Patienten sollen die Chance haben, dass ihr geriatrischer Behandlungsbedarf Berücksichtigung findet.

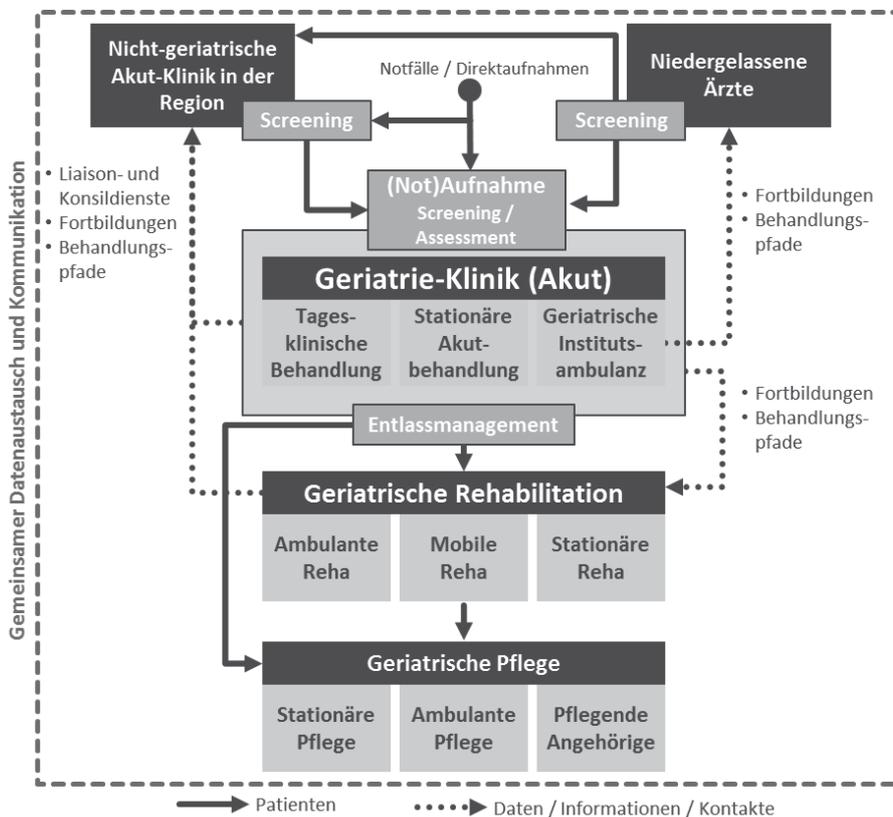
4.3.4 Anforderungen an externe Qualitätssicherung

Die geriatrischen Fachabteilungen sollen an externen Qualitätssicherungsmaßnahmen und Benchmarks teilnehmen. Die Fachgesellschaften und der Bundesverband Geriatrie haben entsprechende geriatrispezifische Instrumente zur Qualitätssicherung entwickelt. Dazu gehören beispielsweise das Aufnahmeverfahren des Bundesverbandes Geriatrie, das Qualitätssiegel Geriatrie, das Datenbanksystem Gemidas Pro® oder das Fort- und Weiterbildungscurriculum des Bundesverbandes Geriatrie.

4.3.5 Geriatrischer Versorgungsverbund

Ziel der Geriatrieplanung ist, zukünftig eine Versorgung der älter werdenden Bevölkerung in einem vernetzten System zu haben. Eine Behandlung geriatrischer Patientinnen und Patienten erfordert, neben der akutstationären Behandlung, eine Vernetzung der Kompetenzen, die alle Sektoren des Gesundheitswesens einschließt. Die Etablierung von regionalen Versorgungsverbänden wird daher, wie vom Gutachter vorgeschlagen, als das richtige Instrument gesehen, die Sektorengrenzen zu überwinden und die Versorgung geriatrischer Patientinnen und Patienten deutlich zu verbessern. Gerade die älteren Menschen und deren Angehörige benötigen Angebote für einen koordinierten Behandlungsablauf.

Die Struktur eines geriatrischen Versorgungsverbundes ist in der folgenden Grafik dargestellt.



Die geriatrische Klinik steht dabei im Mittelpunkt des geriatrischen Versorgungsverbundes. Alle an dem Versorgungsverbund beteiligten Institutionen sollen einen gemeinsamen Datenaustausch und standardisierte Kommunikationswege entwickeln.

Künftig wird jedes Krankenhaus mit einer geriatrischen Hauptfachabteilung neben der stationären Akutbehandlung auch eine tagesklinische Behandlung anbieten. Wünschenswert ist perspektivisch die Etablierung einer geriatrischen Institutsambulanz an einem solchen geriatrischen Zentrum.

Die geriatrische Klinik übernimmt die Aufgabe, Netzwerke mit den vor- und nachgelagerten Strukturen aufzubauen und die intensive Nutzung voranzutreiben. Sie kooperiert mit den Rehabilitationskliniken im Bereich des Entlassungs- und Überleitungsmanagements, bietet Fortbildungen an und entwickelt zusammen mit den Kooperationspartnern Behandlungspfade.

Im Versorgungsverbund bestehen zwischen geriatrischer Klinik, der geriatrischen Rehabilitation und anderen Krankenhäusern ohne geriatrische Kompetenz Kooperationen im Bereich von Liaison- und Konsiliardiensten mit dem Ziel, Patientinnen und Patienten mit geriatrischem Behandlungsbedarf auch in Kliniken ohne ausgewiesene Geriatrie zu behandeln und ihnen gleichzeitig aber die notwendigen Hilfestellungen zukommen lassen zu können. Um diese Patientinnen und Patienten frühzeitig zu erkennen, sollen diese Kliniken möglichst direkt bei der Aufnahme das geriatrische Screening durchführen. Im Rahmen von Fortbildungen sollen künftig die Akteure in den Kliniken dazu entsprechend ausgebildet werden.

Auch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte sollen sich an dem Versorgungsverbund beteiligen. Hier stellt die geriatrische Klinik möglichst mit integrierter geriatrischer Institutsambulanz Unterstützungsleistungen zur Verfügung. Dies können beispielsweise geriatrispezifische Fortbildungen oder die Koordination beziehungsweise die Teilnahme an sektorenübergreifenden Qualitätszirkeln sein. Wichtig ist, dass auch bei der niedergelassenen Haus- oder Fachärzteschaft regelhaft ein geriatrisches Screening durchgeführt wird. Bei auffälligen Ergebnissen kann dann eine Überweisung in die geriatrische Institutsambulanz oder Klinik erfolgen. Ziel ist es, einen geriatrischen Behandlungsbedarf möglichst frühzeitig zu erkennen und die Patientin und den Patienten sodann einer kompetenten Behandlung zuzuführen. Hierfür ist eine Zusammenarbeit der niedergelassenen Ärzteschaft und der Klinik mithilfe sektorenübergreifender Behandlungspfade zweckmäßig.

Die geriatrische Klinik, aber auch die anderen Kliniken im Versorgungsverbund, kooperieren mit ambulanten Pflegediensten und stationären Pflegeeinrichtungen.

Der geriatrische Versorgungsverbund ist eine ideale Struktur, um die Aus-, Fort- und Weiterbildung der im Verbund Beteiligten zu fördern, wie z. B. die aktuell im Dem-i-K-Modellprojekt saarlandweit durchgeführten Fortbildungen.

Neben den in der oben abgebildeten Grafik benannten Institutionen können auch andere Gruppen, wie z. B.

Selbsthilfegruppen oder pflegende Angehörige, beteiligt werden.

Die dargestellte Struktur eines geriatrischen Versorgungsverbundes ist ein langfristiges Ziel zur gesundheitlichen Versorgung der älteren Menschen im Saarland. Die durch diese Geriatrieplanung etablierten geriatrischen Zentren haben die Aufgabe, die Vernetzung der Strukturen nach und nach aufzubauen. In dem künftigen für eine neue Planungsperiode zu erstellenden Krankenhausplan soll die Entwicklung dieses geriatrischen Behandlungskonzeptes evaluiert werden und gegebenenfalls nachjustiert werden.

Um den Aufbau dieser geriatrischen Behandlungsstrukturen voranzutreiben, müssen die geriatrischen Fachabteilungen daher bereits heute folgende Kriterien erfüllen:

- Kooperation mit mindestens zwei anderen Krankenhäusern ohne geriatrische Kompetenz durch das Angebot von Liaison- und Konsiliardiensten,
- Kooperation mit einer gerontopsychiatrischen Fachabteilung im Bereich gegenseitiger Liaison- und Konsiliardienste,
- Kooperation mit mindestens einer geriatrischen Rehabilitationsklinik,
- Kooperationen mit mindestens zwei niedergelassenen Hausärzten/Praxen,
- Kooperation mit mindestens einem ambulanten Pflegedienst,
- Kooperation mit mindestens einer stationären Pflegeeinrichtung,
- Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen, insbesondere zum Thema „Geriatrisches Screening“,
- mittelfristige Entwicklung von sektorenübergreifenden Behandlungspfaden.

Diese Kriterien wurden von den bereits vorhandenen geriatrischen Fachabteilungen im Zuge dieser Geriatrieplanung eingefordert und müssen auch von den neu etablierten geriatrischen Fachabteilungen erfüllt werden.

4.3.6 Zukünftige Versorgungsstruktur

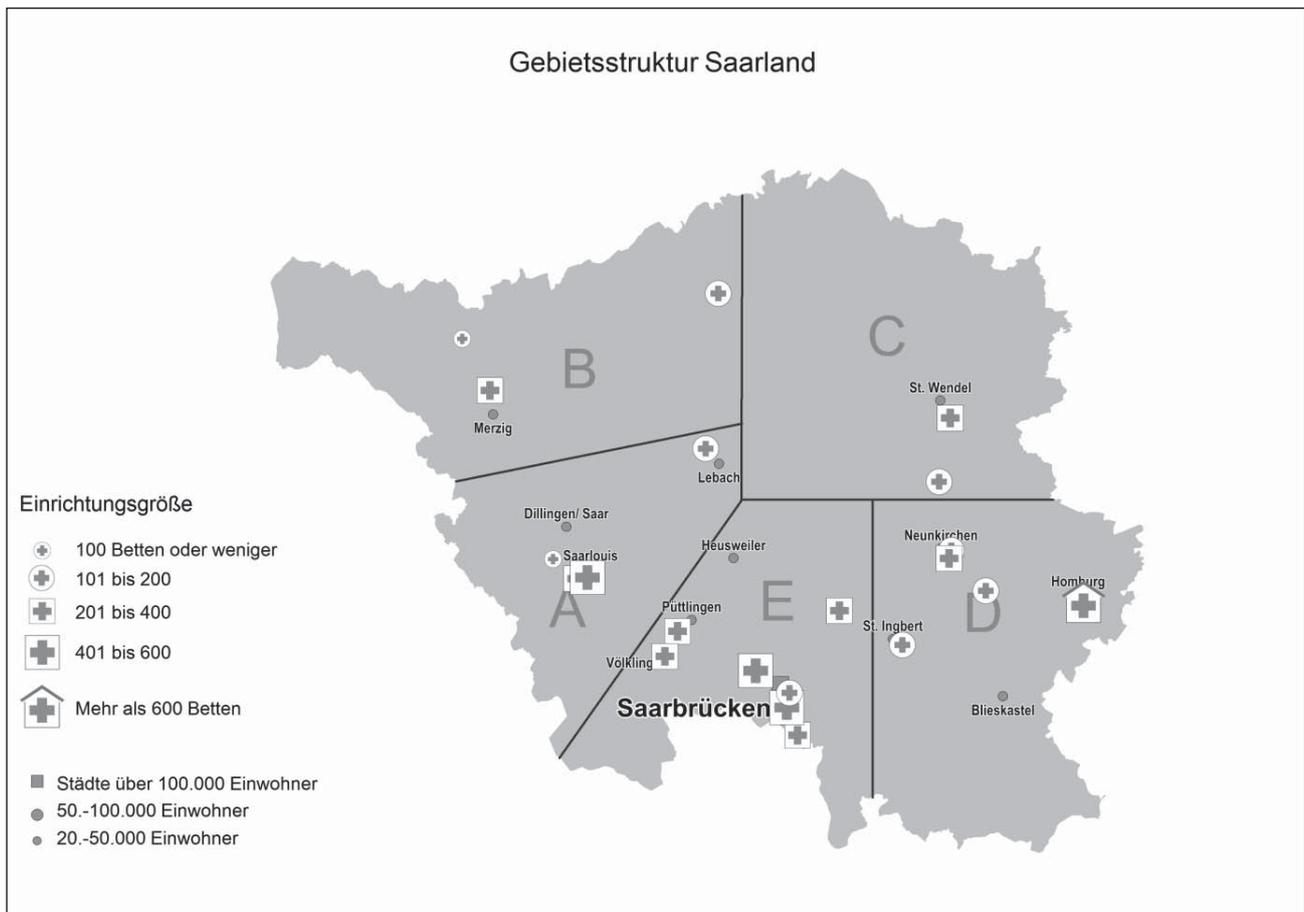
Mit dieser Planung werden perspektivisch die akutstationären geriatrischen Angebote vermehrt an somatischen Kliniken mit flankierenden Fachabteilungen angesiedelt. Gleichzeitig werden auch die vorhandenen kleinen Fachabteilungen bedarfsgerecht gestärkt, um die Wirtschaftlichkeit und damit die Qualität der Versorgung zu verbessern. Entscheidungstragend ist neben der besten Geeignetheit die geografische Lage der künftigen geriatrischen Zentren für die Sicherstellung einer wohnortnahen Versorgung. Berücksichtigt wurden bei der Entscheidung auch die Anträge und Konzepte einzelner Krankenhäuser und Krankenhauskooperationen.

Bei der Allokation der Kapazitäten steht die Wohnortnähe und Erreichbarkeit akutstationärer geriatrischer

scher Kapazitäten im Vordergrund. Anders als für die somatischen Fachgebiete wurde davon abgesehen, das Saarland als ein Versorgungsgebiet anzusehen. Den Empfehlungen des Gutachters folgend, da eine wohnortnahe Versorgung für die geriatrische Patientin und den geriatrischen Patienten von besonders hoher Bedeutung ist, erfolgte eine Aufgliederung des Saarlandes in fünf Regionen für die Vorhaltung von geriatrischen Versorgungsstrukturen (A, B, C, D und E). Die Regi-

on E hat in Abgrenzung zu den vier übrigen Regionen insoweit eine besondere Bedeutung, weil in diesem Ballungsraum um die Landeshauptstadt Saarbrücken mehr als ein Drittel der saarländischen Bevölkerung wohnt.

Die folgende Tabelle listet die zukünftige Allokation geriatrischer Kapazitäten nach Regionen auf, die nicht mit den Grenzen der Landkreise deckungsgleich sind, die aber grundsätzlich das Einzugsgebiet für die Versorgung der geriatrischen Kapazitäten definieren.



In der Region A wird vom Gutachter eine Kapazitäten-erhöhung von 11 stationären Betten als bedarfsnotwendig bis zum Jahr 2020 angesehen. In dem St. Nikolaus-Hospital Wallerfangen werden in der vorhandenen Hauptfachabteilung Geriatrie die Betten von 17 auf 28 Planbetten erhöht. Die teilstationären Plätze werden mit 2 unverändert beibehalten.

In der Region B wird vom Gutachter eine Kapazitäten-erhöhung von insgesamt 4 Betten und 4 teilstationären Plätzen empfohlen. In der DRK-Klinik Mettlach für Geriatrie und Rehabilitation werden die Planbetten um 4 auf 24 Betten und die teilstationären Plätze ebenfalls um 4 auf 9 Plätze aufgestockt.

In der Region C wird vom Gutachter der Aufbau von 30 geriatrischen Kapazitäten (stationär und teilstationär) empfohlen. So sollte die bisherige Versorgungslücke mit akutstationären wohnortnahen geriatrischen Angeboten bis auf Weiteres geschlossen werden können. Daher wird im Marienkrankenhaus St. Wendel eine neue Hauptfachabteilung Geriatrie mit 25 Planbetten und 5 teilstationären Plätzen eingerichtet.

In der Region D hat der Gutachter ebenfalls den Aufbau von jeweils 30 geriatrischen Kapazitäten (stationär und teilstationär) empfohlen. Daher wird im Kreis-krankenhaus St. Ingbert eine neue Hauptfachabteilung Geriatrie mit 25 Planbetten und 5 teilstationären Plätzen eingerichtet.

In der bevölkerungsreichen Region E des Saarlandes hat der Gutachter die Etablierung eines weiteren geriatrischen Standortes an einem Krankenhaus mit umrandenden somatischen Fachgebieten mit 28 stationären und teilstationären Kapazitäten als sinnvoll erachtet, gleichzeitig den Ausbau der Kapazitäten in den SHG-Kliniken Sonnenberg nicht empfohlen. Für die Region E wird daher an dem CaritasKlinikum Saarbrücken eine neue Hauptfachabteilung Geriatrie mit 25 Planbetten und 5 teilstationären Plätzen eingerichtet. In den SHG-Kliniken Sonnenberg bleibt es bei der bisherigen Zahl von 101 Planbetten und 18 teilstationären Plätzen.

Bis zum Jahr 2020 werden 272 geriatrische Kapazitäten vorgehalten. Im Vergleich zum 1. Januar 2015 entspricht dies einem Aufwuchs von 109 geriatrischen Kapazitäten, davon 90 Betten und 19 Plätze. Von den 90 Betten werden 49 Betten aus anderen Fachgebieten bettenneutral umgewidmet.

Da vorgesehen ist, den Krankenhausplan 2011 – 2015 um zwei Jahre bis Ende 2017 zu verlängern, wird in dem dann zu erstellenden Gutachten und der darauf fußenden Krankenhausplanung ab 2018 zu prüfen sein, ob sich die nun etablierte Struktur bewährt hat oder ob Veränderungen notwendig sind. Krankenhausplanung ist ein dynamischer Prozess, der sich an den aktuellen Erfordernissen ausrichtet und damit den jeweiligen aktuellen Bedarf abbildet.

5. Gerontopsychiatrie

Die Planung der Versorgung der älteren Menschen mit Krankenhausangeboten darf nicht bei den somatischen Erkrankungen und damit der geriatrischen Versorgung haltmachen, sondern muss auch die besonderen Ver-

sorgungsanforderungen der älteren Menschen mit psychischen Erkrankungen in den Blick nehmen.

Die Gerontopsychiatrie ist ein Spezialgebiet der Psychiatrie und Psychotherapie. Die Gerontopsychiatrie beschäftigt sich mit psychischen Störungen sowie Erkrankungen von älteren Menschen. Laut der Deutschen Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie (DGGPP e.V.) ist die Zuständigkeit der Gerontopsychiatrie gegeben, wenn beim älteren Menschen (ab 60. – 65. Lebensjahr) die psychische Störung im Vordergrund des Krankheitsbildes steht.

Weiterhin kennzeichnen den gerontopsychiatrischen Patienten häufig eine Multimorbidität und das gleichzeitige Vorhandensein psychischer und körperlicher Erkrankungen. Die primäre Zuständigkeit zwischen der Gerontopsychiatrie und Geriatrie sollte laut Expertenmeinung durch die Aktualität und den Schweregrad der psychischen oder somatischen Erkrankungen definiert werden. Eine eindeutige Abgrenzung der Überschneidungsbereiche existiert aktuell nicht. Die Gerontopsychiatrie ist im Saarland nicht als eigenständiges Fachgebiet, sondern als Schwerpunkt innerhalb der Psychiatrie und Psychotherapie ausgewiesen.

Als Selektionskriterien für den gerontopsychiatrischen Fall wurden

- Patientenalter ≥ 65 Jahre
- „F.“ als Hauptdiagnose
- vollstationäre Fälle nach entlassender Fachabteilung

herangezogen.

Zusätzlich zu den gerontopsychiatrischen Leistungen innerhalb der Fachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie wurde im Gutachten analysiert, welche Leistungen in den übrigen Fachabteilungen dem gerontopsychiatrischen Leistungsspektrum zuzuordnen sind. Auch hier wurden die identischen Selektionskriterien wie bei den psychiatrischen Fachabteilungen angewendet. Da die Abgrenzungskriterien zwischen den Bereichen Geriatrie und Gerontopsychiatrie bislang nicht umfassend definiert worden sind, ist das gerontopsychiatrische Potenzial in Geriatrischen Fachabteilungen als „Überschneidungsfeld“ zwischen der geriatrischen und gerontopsychiatrischen Versorgung zu interpretieren und wurde im Gutachten nicht als primär gerontopsychiatrisches Potenzial gewertet. Die Patientinnen und Patienten der geriatrischen Fachabteilungen wurden bei Bedarfsberechnungen für die Gerontopsychiatrie daher nicht berücksichtigt.

5.1 Status Quo der gerontopsychiatrischen Strukturen im Saarland

Ausweislich des Gutachtens berücksichtigt der Status Quo der gerontopsychiatrischen Versorgung im Saarland die definitorische und inhaltliche Ausgestaltung der Gerontopsychiatrie als Teilgebiet der Psychiatrie und Psychotherapie. Damit geht folgerichtig die krankenhauplanerische Ausweisung der Gerontopsychiatrie als Schwerpunkt der Fachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie einher.

Die Abgrenzungskriterien zwischen Gerontopsychiatrie und Geriatrie sind nicht scharf definiert, und die Aussagen der Fachgesellschaften und Experten bestätigen, wie der Gutachter hervorhebt, einen fließenden Übergang zwischen den Disziplinen. Daraus erwächst, so der Gutachter, die Forderung für eine enge Zusammenarbeit der beiden Disziplinen im Sinne einer ganzheitlichen und qualitativen Versorgung älterer Menschen. Ein mögliches und effektives Instrument ist hierzu die flächendeckende Etablierung von Liaison- und Konsiliardiensten zwischen den Experten in der Behandlung älterer Menschen.

Die Analysen der Leistungen haben gezeigt, dass der deutlich überwiegende Anteil von Patientinnen und Patienten, die den gerontopsychiatrischen Selektionskriterien entsprechen, bereits in den Fachabteilungen Psychiatrie und Psychotherapie behandelt werden. Nur wenige Patientinnen und Patienten werden in anderen somatischen Abteilungen außerhalb der Psychiatrie und Psychotherapie und Geriatrie behandelt.

5.2 Prognose des gerontopsychiatrischen Versorgungsbedarfs

Die vom Gutachter erstellte Prognose der zukünftigen Entwicklung der Inanspruchnahme unter Berücksichtigung der regionalen demografischen Entwicklung bis 2020 zeigt eine Steigerung der Kapazitätenbedarfe um rund 9 % gegenüber dem Basisjahr 2013. Insgesamt steigt der rechnerische Kapazitätenbedarf für gerontopsychiatrische Leistungen von 159 Betten auf 173 Betten in 2020. Dabei fallen die Kapazitätenbedarfe größtenteils auf psychiatrische Fachabteilungen (Jahr 2013: 134 Betten und Prognose 2020: 146 Betten). Die Kapazitätenbedarfe für gerontopsychiatrische Leistungen in somatischen Fachabteilungen außerhalb der Abteilungen Psychiatrie und Psychotherapie und Geriatrie sind mit rechnerisch 25 Betten in 2013 und 27 Betten in 2020 deutlich geringer. Die dargestellten Kapazitätenbedarfe berücksichtigen dabei die IST-Verweildauern der jeweils identifizierten Fälle und stellen daher in der Basis keine zusätzlichen Kapazitäten dar, sondern nur ein Umwidmungspotenzial psychiatrischer und somatischer in gerontopsychiatrische Kapazitäten. Lediglich die Leistungsprognose auf Basis der demografischen Veränderungen bis 2020 mit insgesamt 14 Betten bedeutet nach Aussage des Gutachters eine Bettenausweitung im Vergleich zum Status Quo.

Da im Jahr 2014 mit der 2. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 – 2015 eine Fortschreibung in der Psychiatrie und Psychotherapie erfolgt ist und ein neuer Krankenhausplan ab dem Jahr 2018 erstellt wird, bedeutet dies, dass außer der Ausweisung eines Schwerpunktes Gerontopsychiatrie im Marienkrankenhaus St. Wendel mit 20 Betten innerhalb der Hauptfachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie ohne Kapazitätenveränderung und der bettengenauen Festlegung des bereits vorhandenen Schwerpunktes Gerontopsychiatrie in der Hauptfachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums des Saarlandes derzeit keine weiteren Kapazitätsanpassungen erforderlich sind. Bei den SHG-Kliniken Sonnenberg bleibt es beim Status Quo von 76 Schwerpunktbetten in der Gerontopsychiatrie.

5.3 Spezifische Strukturparameter in der Gerontopsychiatrie

Die Analyse der spezifischen Strukturparameter in der gerontopsychiatrischen Versorgung, die eine detaillierte Sicht über die Versorgungsangebote in den befragten Krankenhäusern mit ausgewiesener psychiatrischer Fachabteilung bietet, zeigt nach Feststellung des Gutachters ein zufriedenstellendes Bild der gerontopsychiatrischen Versorgung im Saarland.

Die Quote der Zertifizierungen der Einrichtungen, die als Indikator für eine intensive Beschäftigung mit dem Thema Qualität gewertet werden kann, ist sehr hoch. Die baulich-strukturellen Gegebenheiten, wie behindertengerechte Zimmer, die dezentrale Verortung der Therapieräume, eigenständige, auf die Versorgung gerontopsychiatrischer Patienten spezialisierte Pflegesektionen oder andere räumlich strukturelle Besonderheiten, sind teilweise gegeben und sollten weiter bedarfsgerecht ausgebaut werden.

Die überwiegende Anzahl der Einrichtungen mit psychiatrischen Fachabteilungen engagiert sich in vor- und nachgelagerten Strukturen wie Institutsambulanz, Demenzsprechstunde oder in anderen Netzwerken. Die Angaben im Bereich prozessualer Ausgestaltung der Behandlung, insbesondere im Hinblick auf gerontopsychiatrisches Screening und Assessment, variieren zwischen den Einrichtungen.

Insbesondere im Bereich der personellen Ausstattung zeigen sich noch ausbaufähige Strukturen. Derzeit führt nur ein Arzt das DGPPN/DGGPP-Zertifikat für Gerontopsychiatrie. Auch der Ausbau der Fachkräfte für gerontopsychiatrische Pflege sollte ein Ziel sein. Der Einsatz von Altenpflegekräften in der gerontopsychiatrischen Versorgung ist vor dem Hintergrund der angespannten Personalsituation grundsätzlich zu begrüßen und sollte von den Kliniken je nach spezifischem Bedarf in Grenzen ausgebaut werden. Insgesamt sollte jedoch eine hohe Quote an psychiatrisch und gerontopsychiatrisch ausgebildetem Personal vorgehalten werden, das eine qualitativ hochwertige Versorgung sicherstellen kann.

Die Kooperationen gerontopsychiatrischer Einrichtungen mit anderen Akutkliniken sowie vor- und nachgelagerten Versorgungsstrukturen sind vorhanden und sollten zukünftig weiter ausgebaut und intensiviert werden. Insbesondere die Kooperationen zwischen dem ambulanten und stationären Sektor unter Einbeziehung regionaler Pflegeangebote sollten deutlich ausgebaut werden. Auch zwischen den Disziplinen Geriatrie und Gerontopsychiatrie ist die Zusammenarbeit weiter auszubauen.

Eine bedarfsgerechte gerontopsychiatrische Versorgung im Saarland sollte den älteren Menschen den Zugang zu gerontopsychiatrischer Kompetenz in allen Lebenslagen ermöglichen. Gleichzeitig kann eine gerontopsychiatrische Spezifizierung nicht in jedem Krankenhaus oder jeder Arztpraxis vorgehalten werden. Allein vor dem Hintergrund der Ressourcenknappheit beim qualifizierten Personal, aber auch unter Beachtung des Wirtschaftlichkeitsgebotes in der strukturellen Gestaltung der Gesundheitsversorgung

sind besondere Zentren mit gerontopsychiatrischen Schwerpunkten unabdingbar.

Die Ausweisung gerontopsychiatrischer Schwerpunkte innerhalb vorhandener psychiatrischer Fachabteilungen wird daher als ein konsequenter Weg gesehen, den Zentrumsgedanken umzusetzen. Die Analysen der gerontopsychiatrischen Potenziale haben gezeigt, dass die Behandlung gerontopsychiatrischer Patientinnen und Patienten bereits heute überwiegend in psychiatrischen Fachabteilungen stattfindet, und zwar relativ unabhängig davon, ob ein gerontopsychiatrischer Schwerpunkt explizit ausgewiesen ist.

Der Empfehlung des Gutachters folgend, wird die Ausweisung der Schwerpunkte mit folgenden Strukturkriterien verknüpft:

- Ausweisung der Schwerpunkte für mindestens 20 gerontopsychiatrische Betten am Standort
 - Möglichst Etablierung eigenständige(r) gerontopsychiatrische(r) Station(en)
- Angebot einer gerontopsychiatrischen Institutsambulanz
 - Einsatz von gerontopsychiatrisch erfahrenem und speziell ausgebildetem Personal, insbesondere im ärztlichen und pflegerischen Dienst
 - Angebot qualifizierter vor- und nachgelagerter Strukturen für Patientinnen und Patienten und Angehörige
 - Etablierung eines gerontopsychiatrischen Versorgungsverbundes
 - Vernetzung mit vor- und nachgelagerten Strukturen mit Kooperationsverträgen, insbesondere mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, ambulanten Pflegediensten, stationären Pflegeeinrichtungen sowie anderen Krankenhäusern ohne gerontopsychiatrische Kompetenz in der Region
 - Angebot von Liaison- und Konsiliardiensten in mindestens zwei Kliniken ohne gerontopsychiatrische Kompetenz.

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 - 2015

Krankenhausstamtblatt Teil 1

Krankenhaus
St. Nikolaus-Hospital Wallerfangen
Standort:
66798 Wallerfangen
Träger:
Adolf von Galhau'sche Sophienstiftung, 66798 Wallerfangen (fg)

Anzahl der Planbetten und -plätze

Fachabteilungen	Betten 31.12.2010 01.01.2011		Betten 01.07.2011		Betten 01.01.2012		Betten 01.01.2013		Betten 01.01.2014		Betten 01.01.2015		Betten 01.07.2015		Betten 31.12.2015		Besondere Aufgaben und Leistungen
	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	
	Augenheilkunde																
CH-Allgemeine Chirurgie																	
CH-Gefäßchirurgie																	
CH-Herz- u./o. Thoraxchirurgie																	
CH-Kinderchirurgie																	
CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie																	
CH-Plastische Chirurgie u. Ästhetische Chirurgie																	
Frauenheilkunde																	
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe																	
Geriatric	15		17		17		17		17		17		28		28		
HNO-Heilkunde																	
Haut- u. Geschlechts- krankheiten																	
IM-Innere Medizin (allgemein)																	
IM-Endokrinologie u. Diabetologie																	
IM-Gastroenterologie																	
IM-Hämatologie u. Onkologie																	
IM-Kardiologie																	
IM-Nephrologie																	
IM-Pneumologie																	
IM-Rheumatologie																	
Intensivmedizin																	
Kinder- u. Jugendmedizin																	
Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie																	
Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie																	
Neurochirurgie																	
Neurologie																	
Nuklearmedizin																	
Psychiatrie u. Psychotherapie	71		71		71		71		71		73		73		73		
Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie																	
Spezielle Schmerztherapie/ Palliativmedizin																	
Strahlentherapie																	
Urologie																	
Vollstationär	86	0	88	0	88	0	88	0	88	0	90	0	101	0	101	0	
TK Dialyse																	
TK Geriatric	2		2		2		2		2		2		2		2		
TK HNO-Cochlear																	
TK Innere Medizin																	
TK Kinderonkologie																	
TK Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie																	
TK Onkologie																	
TK Psychiatrie u. Psychotherapie	42		42		42		43		43		43		43		43		
TK Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie																	
TK Sonstige Fachbereiche																	
Teilstationär	44	0	44	0	44	0	45	0									
Gesamt	130	0	132	0	132	0	133	0	133	0	135	0	146	0	146	0	

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 – 2015

Krankenhausstammblatt Teil 2**St. Nikolaus-Hospital Wallerfangen****1. Strukturelle Besonderheiten und wesentliche Veränderungen gegenüber dem letzten Krankenhausplan:**

- Außenstelle der psychiatrischen Tagesklinik in Lebach mit 20 Plätzen
- Aufstockung der Hauptfachabteilung Geriatrie auf 28 Betten ab 1. Juli 2015

2. Versorgungsbezirk für die psychiatrische Pflichtversorgung gemäß Tz. 2.4.1 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Landkreis Saarlouis

3. Notfallversorgung gemäß Tz. 2.6 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Eingeschränkte fachspezifische Notfallversorgung:

- Geriatrie
- Psychiatrie und Psychotherapie

4. Ausbildungsstätten für Gesundheitsfachberufe gemäß Tz. 4 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

Beruf

Anzahl
Plätze

- | | |
|--|----|
| • Gesundheits- u. Krankenpflegerin/
Gesundheits- u. Krankenpfleger
sowie Krankenpflegehelferin/
Krankenpflegehelfer | 15 |
|--|----|

- Verbundschule für Gesundheits- und Pflegeberufe der Marienhaus GmbH Saarland in Lebach mit den Krankenhäusern: Marienhausklinik St. Josef Kohlhof, Marienhausklinik Ottweiler, Marienkrankenhaus St. Wendel, Marienhaus Klinikum Saarlouis-Dillingen, Caritas-Krankenhaus Lebach, Marienhauskliniken Wadern/Losheim

5. Besondere Aufgaben und Leistungen gemäß Tz. 3 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

- Psychiatrische Institutsambulanz
- Geriatriisches Zentrum unter der Voraussetzung, dass ein geriatrischer Versorgungsverbund gemäß den Vorgaben der 3. Fortschreibung des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015 etabliert wird.

6. Sonstiges

- Es wird darauf hingewiesen, dass am Krankenhausstandort auch eine geriatrische Rehabilitationseinrichtung mit 60 vollstationären Betten und zehn tagesklinischen Plätzen betrieben wird.

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 - 2015

Krankenhausstamblatt Teil 1

Krankenhaus
SHG-Kliniken Sonnenberg
Standort:
66119 Saarbrücken
Träger:
Saarland-Heilstätten GmbH, 66119 Saarbrücken (ö)

Anzahl der Planbetten und -plätze

Fachabteilungen	Betten 31.12.2010 01.01.2011		Betten 01.07.2011		Betten 01.01.2012		Betten 01.01.2013		Betten 01.01.2014		Betten 01.01.2015		Betten 31.12.2015		Besondere Aufgaben und Leistungen
	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	
Augenheilkunde															
CH-Allgemeine Chirurgie	6	6	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	
CH-Gefäßchirurgie															
CH-Herz- u./o. Thoraxchirurgie															
CH-Kinderchirurgie															
CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie CH-Plastische Chirurgie u. Ästhetische Chirurgie															
Frauenheilkunde															
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe															
Geriatric	126		126		126		101		101		101		101		Schwerpunkt Naturheilkunde
HNO-Heilkunde															
Haut- u. Geschlechts- krankheiten															
IM-Innere Medizin (allgemein)															
IM-Endokrinologie u. Diabetologie															
IM-Gastroenterologie															
IM-Hämatologie u. Onkologie															
IM-Kardiologie															
IM-Nephrologie															
IM-Pneumologie															
IM-Rheumatologie															
Intensivmedizin															
Kinder- u. Jugendmedizin															
Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie	22		26		26		30		30		30		30		4 Betten für Adoleszenten
Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie															
Neurochirurgie															
Neurologie	35		40		40		43		43		43		43		36 Betten für die neurologische Frührehabilitation der Phase B
Nuklearmedizin															
Psychiatrie u. Psychotherapie Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie Spezielle Schmerztherapie/ Palliativmedizin	191		187		187		208		208		208		208		Schwerpunkt Sucht, 76 Betten Schwerpunkt Gerontopsychiatrie, 11 Betten für Adoleszenten, 30 Betten Schwerpunkt Psychosomatik u. 6 Betten Mutter-Kind-Station
Strahlentherapie															
Urologie															
Vollstationär	380	6	387	8	387	8	390	8	390	8	390	8	390	8	
TK Dialyse															
TK Geriatrie	14		16		16		18		18		18		18		
TK HNO-Cochlear															
TK Innere Medizin															
TK Kinderonkologie TK Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie	21		23		23		25		25		25		25		2 Plätze für Adoleszenten
TK Onkologie															
TK Psychiatrie u. Psychotherapie TK Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie	57		58		58		58		58		58		58		4 Plätze für Adoleszenten
TK Sonstige Fachbereiche															
Teilstationär	92	0	97	0	97	0	101	0	101	0	101	0	101	0	
Gesamt	472	6	484	8	484	8	491	8	491	8	491	8	491	8	

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 – 2015

Krankenhausstammblatt Teil 2**SHG-Kliniken Sonnenberg****1. Strukturelle Besonderheiten und wesentliche Veränderungen gegenüber dem letzten Krankenhausplan:**

- Belegabteilung Allgemeine Chirurgie am Standort Halberg mit vier Betten und am Standort Quierschied mit vier Betten
- Hauptfachabteilung und Tagesklinik Geriatrie an den Standorten Sonnenberg und Halberg
- Hauptfachabteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie am Standort Kleinblittersdorf, Tageskliniken an den Standorten Saarbrücken-Schönbach und St. Wendel
- Tagesklinik Psychiatrie an den Standorten Sonnenberg, Saarbrücken-Malstatt und Halberg (Gerontopsychiatrie)
- Das vollstationäre psychiatrische Leistungsangebot wird am Standort Sonnenberg vorgehalten.
- Aufnahme eines Schwerpunktes psychiatrische Mutter-Kind-Station mit sechs Betten innerhalb der Hauptfachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie ab 1. Januar 2013
- Reduzierung der Hauptfachabteilung Geriatrie um 25 Betten ab 1. Januar 2013
- Aufnahme von 21 Betten in der Hauptfachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie ab 1. Januar 2013
- Aufnahme von vier Betten in der Hauptfachabteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie ab 1. Januar 2013

2. Versorgungsbezirk für die psychiatrische Pflichtversorgung gemäß Tz. 2.4.1 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Regionalverband Saarbrücken in Absprache mit den SHG-Kliniken Völklingen

3. Notfallversorgung gemäß Tz. 2.6 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Eingeschränkte fachspezifische Notfallversorgung:

- Geriatrie
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Neurologie
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Gerontopsychiatrie
- Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

4. Ausbildungsstätten für Gesundheitsfachberufe gemäß Tz. 4 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

Beruf	Anzahl Plätze
• Ergotherapeut/-in	60
• Physiotherapeut/-in	60
• Gesundheits- u. Krankenpflegerin/ Gesundheits- u. Krankenpfleger Krankenpflegehelferin/ Krankenpflegehelfer	46
Gesamt	166

- Aufnahme von drei Ausbildungsplätzen in der Gesundheits- u. Krankenpflege sowie Krankenpflegehilfe von dem Klinikum Merzig und von 17 Ausbildungsplätzen in der Gesundheits- u. Krankenpflege sowie Krankenpflegehilfe der SHG-Kliniken Völklingen zum 1. Juli 2011
- Ab 1. Oktober 2013 Verbundkrankenpflegeschule mit dem Kreiskrankenhaus St. Ingbert

5. Besondere Aufgaben und Leistungen gemäß Tz. 3 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

- Weiterbehandlung von Patientinnen und Patienten mit schweren und schwersten Schädel-Hirn-Verletzungen mit 36 Betten für die Frührehabilitation der Phase B in der Hauptfachabteilung Neurologie
- Naturheilkundlicher Schwerpunkt innerhalb der Hauptfachabteilung Geriatrie am Standort Sonnenberg; Ellenruth-von-Gemmingen-Klinik
- Schwerpunkt Gerontopsychiatrie mit 76 Betten gemäß den Vorgaben der 3. Fortschreibung des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015 und Schwerpunkt Sucht innerhalb der Hauptfachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie
- Vier Betten für Adoleszenten innerhalb der Hauptfachabteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie und elf Betten für Adoleszenten innerhalb der Hauptfachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie sowie zwei Plätze für Adoleszenten innerhalb der Tagesklinik Kinder- und Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie und vier Plätze für Adoleszenten innerhalb der Tagesklinik Psychiatrie und Psychotherapie
- Schwerpunkt Psychosomatik mit 30 Betten innerhalb der Hauptfachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie
- Sechs Betten psychiatrische Mutter-Kind-Station innerhalb der Hauptfachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie

- Institutsambulanzen für Psychiatrie und Psychotherapie sowie für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Geriatrisches Zentrum unter der Voraussetzung, dass ein geriatrischer Versorgungsverbund gemäß den Vorgaben der 3. Fortschreibung des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015 etabliert wird.

6. Sonstiges

- Suchtstation zur Entgiftung von Drogenabhängigen mit begleitender Motivation
- Kooperation mit der Reha-Klinik Tiefental (Fachklinik für Suchterkrankungen) und dem Arbeitstrainings- und Therapiezentrum (beide am Standort Sonnenberg)

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 - 2015															
Krankenhausstammblatt Teil 1															
Krankenhaus Klinikum Merzig Standort: 66663 Merzig Träger: Klinikum Merzig gGmbH, 66663 Merzig (6)															
Anzahl der Planbetten und -plätze															
Fachabteilungen	Betten 31.12.2010 01.01.2011		Betten 01.07.2011		Betten 01.01.2012		Betten 01.01.2013		Betten 01.01.2014		Betten 01.01.2015		Betten 31.12.2015		Besondere Aufgaben und Leistungen
	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	
Augenheilkunde															
CH-Allgemeine Chirurgie	50		46		46		46		46		46		46		
CH-Gefäßchirurgie															
CH-Herz- u./o. Thoraxchirurgie															
CH-Kinderchirurgie															
CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie			25		25		25		25		25		25		
CH-Plastische Chirurgie u. Ästhetische Chirurgie															
Frauenheilkunde															
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	20	5	17	2	17	2	17	2	17	2	17	2	17	2	
Geriatric															
HNO-Heilkunde															
Haut- u. Geschlechts- krankheiten															
IM-Innere Medizin (allgemein)	70		62		62		62		62		62		62		Schwerpunkt Gastroenterologie
IM-Endokrinologie u. Diabetologie															
IM-Gastroenterologie															
IM-Hämatologie u. Onkologie															
IM-Kardiologie															
IM-Nephrologie															
IM-Pneumologie															
IM-Rheumatologie															
Intensivmedizin	10		11		11		12		12		12		12		
Kinder- u. Jugendmedizin	12		5		5		5		0		0		0		3 Betten Neonatologie
Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie															
Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie															
Neurochirurgie															
Neurologie	51		46		46		45		50		50		50		4 Betten Stroke Unit, 10 Betten neurologische Frührehabilitation
Nuklearmedizin															
Psychiatrie u. Psychotherapie	57		60		60		60		60		65		65		
Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie															
Spezielle Schmerztherapie/ Palliativmedizin	6		6		6		6		6		6		6		
Strahlentherapie															
Urologie	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	
Vollstationär	279	8	280	4	280	4	280	4	280	4	285	4	285	4	
TK Dialyse															
TK Geriatric															
TK HNO-Cochlear															
TK Innere Medizin															
TK Kinderonkologie															
TK Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie	10		11		11		11		11		20		20		
TK Onkologie															
TK Psychiatrie u. Psychotherapie	16		19		19		19		19		22		22		
TK Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie															
TK Sonstige Fachbereiche															
Teilstationär	26	0	30	0	30	0	30	0	30	0	42	0	42	0	
Gesamt	305	8	310	4	310	4	310	4	310	4	327	4	327	4	

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 – 2015

Krankenhausstamtblatt Teil 2

Klinikum Merzig

1. Strukturelle Besonderheiten und wesentliche Veränderungen gegenüber dem letzten Krankenhausplan:

- Ab 1. Juli 2011 Hauptfachabteilung Orthopädie und Unfallchirurgie mit 25 Betten und gleichzeitiger Wegfall des Schwerpunktes Unfallchirurgie mit zehn Betten innerhalb der Hauptfachabteilung CH-Allgemeine Chirurgie
- Schließung der Hauptfachabteilung Kinder- und Jugendmedizin zum 1. Januar 2014
- Aufnahme von fünf Betten für die neurologische Frührehabilitation in der Hauptfachabteilung Neurologie zum 1. Januar 2014
- Umwidmung von fünf Betten der Hauptfachabteilung Neurologie in Betten für die neurologische Frührehabilitation auf nunmehr zehn Betten ab 1. Juli 2015

2. Versorgungsbezirk für die psychiatrische Pflichtversorgung gemäß Tz. 2.4.1 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Landkreis Merzig-Wadern

3. Notfallversorgung gemäß Tz. 2.6 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Basisnotfallversorgung:

- Innere Medizin (allgemein)
- Allgemeine Chirurgie

Erweiterte fachspezifische Notfallversorgung:

- Orthopädie und Unfallchirurgie inklusive Schwerverletztenversorgung
- Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Gastroenterologie
- Neurologie
- Stroke Unit
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Spezielle Schmerztherapie und Palliativmedizin

4. Ausbildungsstätten für Gesundheitsfachberufe gemäß Tz. 4 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

Beruf	Anzahl Plätze
• Ergotherapeutin/Ergotherapeut	40
• Gesundheits- u. Krankenpflegerin/ Gesundheits- u. Krankenpfleger Krankenpflegehelferin/ Krankenpflegehelfer	90
Gesamt	130
• Verlagerung von drei Ausbildungsplätzen in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie Krankenpflegehilfe zu den SHG-Kliniken Sonnenberg zum 1. Juli 2011	
• Die Ausbildungsplätze in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege entfallen zum 1. Juli 2011.	

5. Besondere Aufgaben und Leistungen gemäß Tz. 3 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

- Schwerpunkt Gastroenterologie innerhalb der Hauptfachabteilung IM-Innere Medizin (allgemein)
- Neonatologie mit drei Betten innerhalb der Hauptfachabteilung Kinder- und Jugendmedizin bis 31. Dezember 2013
- Stroke Unit mit vier Betten innerhalb der Hauptfachabteilung Neurologie unter der Voraussetzung, dass bis 1. Januar 2012 die Re-zertifizierung nach dem Qualitätsstandard der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe abgeschlossen ist. Die Zertifizierung ist dauerhaft zu gewährleisten, sonst entfällt dieser Versorgungsauftrag.
- Zehn Betten für die neurologische Frührehabilitation in der Hauptfachabteilung Neurologie
- Institutsambulanzen für Psychiatrie und Psychotherapie sowie für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

6. Sonstiges

- Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes
- Bereitschaftsdienstpraxis im Zuständigkeitsbereich der Kassenärztlichen Vereinigung Saarland

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 - 2015															
Krankenhausstamblatt Teil 1															
Krankenhaus SHG-Kliniken Völklingen Standort: 66333 Völklingen Träger: Saarland-Heilstätten GmbH, 66119 Saarbrücken (ö)															
Anzahl der Planbetten und -plätze															
Fachabteilungen	Betten 31.12.2010 01.01.2011		Betten 01.07.2011		Betten 01.01.2012		Betten 01.01.2013		Betten 01.01.2014		Betten 01.01.2015		Betten 31.12.2015		Besondere Aufgaben und Leistungen
	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	
Augenheilkunde															
CH-Allgemeine Chirurgie															
CH-Gefäßchirurgie															
CH-Herz- u./o. Thoraxchirurgie	52		39		44		44		44		44		44		Schwerpunkt Gefäßchirurgie
CH-Kinderchirurgie															
CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie															
CH-Plastische Chirurgie u. Ästhetische Chirurgie															
Frauenheilkunde															
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe															
Geriatric															
HNO-Heilkunde															
Haut- u. Geschlechts- krankheiten															
IM-Innere Medizin (allgemein)	70		55		50		42		42		42		42		30 Betten Schwerpunkt Pneumologie
IM-Endokrinologie u. Diabetologie															
IM-Gastroenterologie															
IM-Hämatologie u. Onkologie															
IM-Kardiologie	98		94		94		94		94		94		94		8 Betten Schwerpunkt Angiologie
IM-Nephrologie	32		31		31		31		31		31		31		
IM-Pneumologie															
IM-Rheumatologie															
Intensivmedizin	7		46		46		50		50		50		50		
Kinder- u. Jugendmedizin															
Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie															
Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie															
Neurochirurgie															
Neurologie															
Nuklearmedizin															
Psychiatrie u. Psychotherapie	50		50		50		50		50		50		50		
Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie															
Spezielle Schmerztherapie/ Palliativmedizin															
Strahlentherapie															
Urologie	52		46		46		46		46		46		46		
Vollstationär	361	0	361	0	361	0	357	0	357	0	357	0	357	0	
TK Dialyse	23		19		19		19		19		19		19		
TK Geriatric															
TK HNO-Cochlear															
TK Innere Medizin															
TK Kinderonkologie															
TK Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie															
TK Onkologie															
TK Psychiatrie u. Psychotherapie	28		36		36		41		41		41		41		
TK Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie															
TK Sonstige Fachbereiche															
Teilstationär	51	0	55	0	55	0	60	0	60	0	60	0	60	0	
Gesamt	412	0	416	0	416	0	417	0	417	0	417	0	417	0	

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 – 2015

Krankenhausstammlblatt Teil 2

SHG-Kliniken Völklingen

1. Strukturelle Besonderheiten und wesentliche Veränderungen gegenüber dem letzten Krankenhausplan:

- Aufnahme der Hauptfachabteilung Intensivmedizin mit 50 Betten und gleichzeitiger Wegfall des Ausweises der fachgebundenen Intensivbetten und der Bezeichnung Interdisziplinäre Intensivmedizin
- Ausweis des Schwerpunktes Pneumologie innerhalb der IM-Inneren Medizin (allgemein) mit 30 Betten ab 1. Januar 2013
- Ausweis des Schwerpunktes Angiologie innerhalb der IM-Kardiologie mit acht Betten ab 1. Januar 2013

2. Versorgungsbezirk für die psychiatrische Pflichtversorgung gemäß Tz. 2.4.1 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Regionalverband Saarbrücken in Absprache mit den SHG-Kliniken Sonnenberg

3. Notfallversorgung gemäß Tz. 2.6 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Basisnotfallversorgung:

- Innere Medizin (allgemein)

Erweiterte fachspezifische Notfallversorgung:

- Herz- u./o.Thoraxchirurgie
- Gefäßchirurgie
- Pneumologie
- Kardiologie
- Angiologie

- Nephrologie
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Urologie

4. Ausbildungsstätten für Gesundheitsfachberufe gemäß Tz. 4 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

Beruf	Anzahl Plätze
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- u. Krankenpflegerin/ Gesundheits- u. Krankenpfleger Krankenpflegehelferin/ Krankenpflegehelfer 	77

- Verlagerung von 17 Ausbildungsplätzen zu den SHG-Kliniken Sonnenberg zum 1. Juli 2011

5. Besondere Aufgaben und Leistungen gemäß Tz. 3 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

- Mit der Erlangung der bereits beantragten Zertifizierung Ausweis als interdisziplinäres Gefäßzentrum unter der Voraussetzung, dass dauerhaft eine Dreier-Zertifizierung nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Angiologie (DGA), der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie (DGG) und der Deutschen Radiologischen Gesellschaft (DRG) vorliegt; ansonsten entfällt der Ausweis als interdisziplinäres Gefäßzentrum.
- Schwerpunkt Pneumologie mit 30 Betten innerhalb der Hauptfachabteilung IM-Innere Medizin (allgemein)
- Schwerpunkt Angiologie mit acht Betten innerhalb der Hauptfachabteilung IM-Kardiologie
- Psychiatrische Institutsambulanz

6. Sonstiges

- Entfällt

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 - 2015															
Krankenhausstammblatt Teil 1															
Krankenhaus DRK-Klinik Mettlach Standort: 66693 Mettlach Träger: DRK - Gesellschaft für Geriatrie und Rehabilitation mbH, 66740 Saarlouis (fg)															
Anzahl der Planbetten und -plätze															
Fachabteilungen	Betten 31.12.2010 01.01.2011		Betten 01.07.2011		Betten 01.01.2012		Betten 01.01.2013		Betten 01.01.2014		Betten 01.01.2015		Betten 01.07.2015 31.12.2015		Besondere Aufgaben und Leistungen
	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	
Augenheilkunde															
CH-Allgemeine Chirurgie															
CH-Gefäßchirurgie															
CH-Herz- u./o. Thoraxchirurgie															
CH-Kinderchirurgie															
CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie															
CH-Plastische Chirurgie u. Ästhetische Chirurgie															
Frauenheilkunde															
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe															
Geriatrie	15		15		15		20		20		20		24		24
HNO-Heilkunde															
Haut- u. Geschlechts- krankheiten															
IM-Innere Medizin (allgemein)															
IM-Endokrinologie u. Diabetologie															
IM-Gastroenterologie															
IM-Hämatologie u. Onkologie															
IM-Kardiologie															
IM-Nephrologie															
IM-Pneumologie															
IM-Rheumatologie															
Intensivmedizin															
Kinder- u. Jugendmedizin															
Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie															
Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie															
Neurochirurgie															
Neurologie															
Nuklearmedizin															
Psychiatrie u. Psychotherapie															
Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie															
Spezielle Schmerztherapie/ Palliativmedizin															
Strahlentherapie															
Urologie															
Vollstationär	15	0	15	0	15	0	20	0	20	0	20	0	24	0	24
TK Dialyse															
TK Geriatrie	10		10		10		5		5		5		9		9
TK HNO-Cochlear															
TK Innere Medizin															
TK Kinderonkologie															
TK Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie															
TK Onkologie															
TK Psychiatrie u. Psychotherapie															
TK Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie															
TK Sonstige Fachbereiche															
Teilstationär	10	0	10	0	10	0	5	0	5	0	5	0	9	0	9
Gesamt	25	0	25	0	25	0	25	0	25	0	25	0	33	0	33

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 – 2015

Krankenhausstammlblatt Teil 2

DRK-Klinik Mettlach

1. Strukturelle Besonderheiten und wesentliche Veränderungen gegenüber dem letzten Krankenhausplan:

- Umwandlung von fünf geriatrischen Plätzen in fünf geriatrische Betten ab 1. Januar 2013
- Aufstockung der Hauptfachabteilung Geriatrie um vier Betten und vier Plätze ab 1. Juli 2015

2. Versorgungsbezirk für die psychiatrische Pflichtversorgung gemäß Tz. 2.4.1 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

entfällt

3. Notfallversorgung gemäß Tz. 2.6 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Eingeschränkte fachspezifische Notfallversorgung:

- Geriatrie

4. Ausbildungsstätten für Gesundheitsfachberufe gemäß Tz. 4 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

Beruf	Anzahl Plätze
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- u. Krankenpflegerin/ Gesundheits- u. Krankenpfleger Krankenpflegehelferin/ Krankenpflegehelfer 	3
<ul style="list-style-type: none"> • Krankenpflegeschule Krankenhaus Saarlouis vom DRK mit dem Krankenhaus: Krankenhaus Saarlouis vom DRK 	

5. Besondere Aufgaben und Leistungen gemäß Tz. 3 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

- Geriatrisches Zentrum unter der Voraussetzung, dass ein geriatrischer Versorgungsverbund gemäß den Vorgaben der 3. Fortschreibung des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015 etabliert wird.

6. Sonstiges

- Es wird darauf hingewiesen, dass am Krankenhausstandort auch eine geriatrische Rehabilitationseinrichtung mit 55 Betten betrieben wird.

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 - 2015

Krankenhausstamblatt Teil 1

Krankenhaus

Krankenhaus Saarlouis vom DRK

Standort:

66740 Saarlouis

Träger:

Deutsches Rotes Kreuz Krankenhaus GmbH Saarland, 66740 Saarlouis (fg)

Anzahl der Planbetten und -plätze

Fachabteilungen	Betten 31.12.2010 01.01.2011		Betten 01.07.2011		Betten 01.01.2012		Betten 01.01.2013		Betten 01.01.2014		Betten 01.01.2015		Betten 31.12.2015		Besondere Aufgaben und Leistungen
	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	
Augenheilkunde															
CH-Allgemeine Chirurgie	60		50		50		46		46		44		44		Schwerpunkt Unfallchirurgie und 13 Betten Schwerpunkt Gefäßchirurgie, Interdisziplinäres Gefäßzentrum
CH-Gefäßchirurgie															
CH-Herz- u./o. Thoraxchirurgie															
CH-Kinderchirurgie															
CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie CH-Plastische Chirurgie u. Ästhetische Chirurgie															
Frauenheilkunde															
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	28	4	34		34		34		34		34		34		
Geriatric															
HNO-Heilkunde															
Haut- u. Geschlechts- krankheiten															
IM-Innere Medizin (allgemein)	98		101		101		101		101		101		101		Schwerpunkt Angiologie, 23 Betten Neurologie davon 6 Betten Stroke Unit
IM-Endokrinologie u. Diabetologie															
IM-Gastroenterologie															
IM-Hämatologie u. Onkologie															
IM-Kardiologie															
IM-Nephrologie															
IM-Pneumologie															
IM-Rheumatologie															
Intensivmedizin	12		12		12		12		12		12		12		
Kinder- u. Jugendmedizin															
Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie															
Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie															
Neurochirurgie	5	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
Neurologie															
Nuklearmedizin															
Psychiatrie u. Psychotherapie Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie Spezielle Schmerztherapie/ Palliativmedizin															
Strahlentherapie															
Urologie	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	
Vollstationär	210	16	207	10	207	10	203	10	203	10	201	10	201	10	
TK Dialyse															
TK Geriatric															
TK HNO-Cochlear															
TK Innere Medizin															
TK Kinderonkologie TK Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie															
TK Onkologie															
TK Psychiatrie u. Psychotherapie TK Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie															
TK Sonstige Fachbereiche															
Teilstationär	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Gesamt	210	16	207	10	207	10	203	10	203	10	201	10	201	10	

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 – 2015

Krankenhausstammlblatt Teil 2

Krankenhaus Saarlouis vom DRK

1. Strukturelle Besonderheiten und wesentliche Veränderungen gegenüber dem letzten Krankenhausplan:

- keine

2. Versorgungsbezirk für die psychiatrische Pflichtversorgung gemäß Tz. 2.4.1 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

entfällt

3. Notfallversorgung gemäß Tz. 2.6 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Basisnotfallversorgung:

- Innere Medizin (allgemein)
- Allgemeine Chirurgie

Erweiterte fachspezifische Notfallversorgung:

- Gefäßchirurgie
- Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Neurologie
- Stroke Unit

4. Ausbildungsstätten für Gesundheitsfachberufe gemäß Tz. 4 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

Beruf	Anzahl Plätze
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- u. Krankenpflegerin/ Gesundheits- u. Krankenpfleger Krankenpflegehelferin/ Krankenpflegehelfer 	72

- Krankenpflegeschule Krankenhaus Saarlouis vom DRK (mit drei Ausbildungsplätzen der DRK-Klinik Mettlach)

5. Besondere Aufgaben und Leistungen gemäß Tz. 3 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

- Schwerpunkt Angiologie innerhalb der Hauptfachabteilung Innere Medizin (allgemein)
- Schwerpunkt Neurologie innerhalb der Hauptfachabteilung Innere Medizin (allgemein) mit 23 Betten, davon sechs Betten Stroke Unit unter der Voraussetzung, dass dauerhaft eine Zertifizierung nach dem Qualitätsstandard der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe vorliegt; ansonsten entfällt dieser Versorgungsauftrag.
- Interdisziplinäres Gefäßzentrum mit 13 Betten unter der Voraussetzung, dass dauerhaft eine Dreier-Zertifizierung nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Angiologie (DGA), der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie (DGG) und der Deutschen Radiologischen Gesellschaft (DRG) vorliegt; ansonsten entfällt der Ausweis als interdisziplinäres Gefäßzentrum.
- Schwerpunkt Unfallchirurgie innerhalb der Hauptfachabteilung CH-Allgemeine Chirurgie

6. Sonstiges

- Während der Planungsperiode des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015 wird die Notwendigkeit einer Erweiterung des Schwerpunktes Neurologie innerhalb der Hauptfachabteilung Innere Medizin (allgemein) von 23 Betten auf 26 Betten, davon sechs Betten Stroke Unit, überprüft.

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 - 2015

Krankenhausstamtblatt Teil 1

Krankenhaus

Marienkrankenhaus St. Wendel

Standort:

66606 St. Wendel

Träger:

Marienhaus Kliniken GmbH, 56588 Waldbreitbach (fg)

Anzahl der Planbetten und -plätze

Fachabteilungen	Betten 31.12.2010 01.01.2011		Betten 01.07.2011		Betten 01.01.2012		Betten 01.01.2013		Betten 01.01.2014		Betten 01.01.2015		Betten 31.12.2015		Betten 01.01.2016		Besondere Aufgaben und Leistungen
	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	
	Augenheilkunde																
CH-Allgemeine Chirurgie	63		63		62		59		59		59		59		54		Schwerpunkt Visceralchirurgie, Schwerpunkt Unfallchirurgie
CH-Gefäßchirurgie																	
CH-Herz- u./o. Thoraxchirurgie																	
CH-Kinderchirurgie																	
CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie																	
CH-Plastische Chirurgie u. Ästhetische Chirurgie																	
Frauenheilkunde																	
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	21		21		21		21		21		21		21		20		
Geriatric															25		
HNO-Heilkunde	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	
Haut- u. Geschlechtskrankheiten																	
IM-Innere Medizin (allgemein)	90		87		85		82		80		77		77		73		Schwerpunkt Gastroenterologie, 5 Betten Stroke Unit
IM-Endokrinologie u. Diabetologie																	
IM-Gastroenterologie																	
IM-Hämatologie u. Onkologie																	
IM-Kardiologie																	
IM-Nephrologie																	
IM-Pneumologie																	
IM-Rheumatologie																	
Intensivmedizin	11		11		11		12		12		12		12		12		
Kinder- u. Jugendmedizin																	
Kinder- u. Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie																	
Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie																	
Neurochirurgie																	
Neurologie																	
Nuklearmedizin																	
Psychiatrie u. Psychotherapie	50		55		55		55		55		55		55		55		20 Betten Schwerpunkt Gerontopsychiatrie
Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie																	
Spezielle Schmerztherapie/ Palliativmedizin	4		5		5		7		7		7		7		7		
Strahlentherapie																	
Urologie																	
Vollstationär	241	2	244	2	241	2	238	2	236	2	233	2	233	2	248	2	
TK Dialyse																	
TK Geriatrie															5		
TK HNO-Cochlear																	
TK Innere Medizin																	
TK Kinderonkologie																	
TK Kinder- u. Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie																	
TK Onkologie																	
TK Psychiatrie u. Psychotherapie	15		17		17		18		18		18		18		18		
TK Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie																	
TK Sonstige Fachbereiche																	
Teilstationär	15	0	17	0	17	0	18	0	18	0	18	0	18	0	23	0	
Gesamt	256	2	261	2	258	2	256	2	254	2	251	2	251	2	271	2	

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 – 2015

Krankenhausstamtblatt Teil 2

Marienkrankenhaus St. Wendel

1. Strukturelle Besonderheiten und wesentliche Veränderungen gegenüber dem letzten Krankenhausplan:

- Aufnahme einer Stroke Unit mit fünf Betten innerhalb der Hauptfachabteilung IM-Innere Medizin (allgemein) zum 1. Juli 2011
- Verlagerung von drei Betten der CH-Allgemeine Chirurgie zur Marienhausklinik St. Josef Kohlhof ab 1. Januar 2013
- Entgegen der ursprünglichen Planung nimmt der Träger von der Zusammenlegung der beiden Krankenhäuser Marienkrankenhaus St. Wendel und Marienhausklinik Ottweiler zum 1. Januar 2014 Abstand.
- Aufnahme einer Hauptfachabteilung Geriatrie mit 25 Betten und fünf Plätzen ab 1. Januar 2016 bei gleichzeitiger Reduzierung der CH-Allgemeine Chirurgie um fünf Betten, der Frauenheilkunde und Geburtshilfe um ein Bett und der IM-Innere Medizin (allgemein) um vier Betten.
- Aufnahme eines Schwerpunktes Gerontopsychiatrie mit 20 Betten innerhalb der Hauptfachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie ab 1. Januar 2016

2. Versorgungsbezirk für die psychiatrische Pflichtversorgung gemäß Tz. 2.4.1 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Landkreis St. Wendel

3. Notfallversorgung gemäß Tz. 2.6 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Basisnotfallversorgung:

- Innere Medizin (allgemein)
- Allgemeine Chirurgie

Erweiterte fachspezifische Notfallversorgung:

- Visceralchirurgie
- Unfallchirurgie
- Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Geriatrie
- Gastroenterologie
- Stroke Unit
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Gerontopsychiatrie
- Spezielle Schmerztherapie/Palliativmedizin

4. Ausbildungsstätten für Gesundheitsfachberufe gemäß Tz. 4 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

Beruf	Anzahl Plätze
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- u. Krankenpflegerin/ Gesundheits- u. Krankenpfleger Krankenpflegehelferin/ Krankenpflegehelfer 	82
<ul style="list-style-type: none"> • Verbundschule für Gesundheits- und Pflegeberufe der Marienhaus GmbH Saarland in Lebach mit den Krankenhäusern: St. Nikolaus-Hospital Wallerfangen, Marienhausklinik St. Josef Kohlhof, Marienhausklinik Ottweiler, Marienhaus Klinikum Saarlouis-Dillingen, Caritas-Krankenhaus Lebach, Marienhauskliniken Wadern/Losheim 	

5. Besondere Aufgaben und Leistungen gemäß Tz. 3 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

- Schwerpunkt Visceralchirurgie und Schwerpunkt Unfallchirurgie innerhalb der Hauptfachabteilung CH-Allgemeine Chirurgie
- Schwerpunkt Gastroenterologie innerhalb der Hauptfachabteilung IM-Innere Medizin (allgemein)
- Stroke Unit mit fünf Betten innerhalb der Hauptfachabteilung IM-Innere Medizin (allgemein) zum 1. Juli 2011 unter der Voraussetzung, dass die Zertifizierung nach dem Qualitätsstandard der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe bis 31. Dezember 2013 abgeschlossen ist. Die Zertifizierung ist dauerhaft zu gewährleisten, ansonsten entfällt dieser Versorgungsauftrag.
- Schwerpunkt Gerontopsychiatrie mit 20 Betten innerhalb der Hauptfachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie gemäß den Vorgaben der 3. Fortschreibung des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015
- Geriatisches Zentrum unter der Voraussetzung, dass ein geriatrischer Versorgungsverbund gemäß den Vorgaben der 3. Fortschreibung des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015 etabliert wird.

6. Sonstiges

- Es wird darauf hingewiesen, dass am Krankenhausstandort auch eine geriatrische Rehabilitationseinrichtung mit 60 vollstationären Betten und 15 tagesklinischen Plätzen betrieben wird.
- Bereitschaftsdienstpraxis im Zuständigkeitsbereich der Kassenärztlichen Vereinigung Saarland

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 - 2015																	
Krankenhausstamtblatt Teil 1																	
Krankenhaus Marienhausklinik St. Josef Kohlhof Standort: 66539 Neunkirchen-Kohlhof Träger: Marienhaus Kliniken im Landkreis Neunkirchen GmbH, 66564 Ottweiler (fg)																	
Anzahl der Planbetten und -plätze																	
Fachabteilungen	Betten 11.01.2011		Betten 01.07.2011		Betten 01.01.2012		Betten 01.01.2013		Betten 01.01.2014		Betten 01.01.2015		Betten 31.12.2015		Betten 01.01.2016		Besondere Aufgaben und Leistungen
	insges.	davon Beleg															
Augenheilkunde																	
CH-Allgemeine Chirurgie	24		21		21		24		24		24		24		23		Schwerpunkt Visceralchirurgie
CH-Gefäßchirurgie																	
CH-Herz- u./o. Thoraxchirurgie																	
CH-Kinderchirurgie																	
CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie																	
CH-Plastische Chirurgie u. Ästhetische Chirurgie																	
Frauenheilkunde																	
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	33	13	31	14	31	14	31	14	31	14	31	14	31	14	28	11	Perinatalzentrum Level 2
Geriatrie																	
HNO-Heilkunde																	
Haut- u. Geschlechts- krankheiten																	
IM-Innere Medizin (allgemein)	46		42		42		42		42		42		42		41		Schwerpunkt Gastroenterologie
IM-Endokrinologie u. Diabetologie																	
IM-Gastroenterologie																	
IM-Hämatologie u. Onkologie																	
IM-Kardiologie																	
IM-Nephrologie																	
IM-Pneumologie																	
IM-Rheumatologie																	
Intensivmedizin	7		17		17		17		17		17		17		17		davon 10 Intensivbetten für Kinder und 7 Intensivbetten für Erwachsene
Kinder- u. Jugendmedizin	62		59		59		59		59		59		59		59		davon 3 Betten Schwerpunkt Palliativmedizin und 20 Betten Sozialpädiatrisches Zentrum
Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie																	
Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie																	
Neurochirurgie																	
Neurologie																	
Nuklearmedizin																	
Psychiatrie u. Psychotherapie																	
Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie																	
Spezielle Schmerztherapie/ Palliativmedizin																	
Strahlentherapie																	
Urologie																	
Vollstationär	172	13	170	14	170	14	173	14	173	14	173	14	173	14	168	11	
TK Dialyse																	
TK Geriatrie																	
TK HNO-Cochlear																	
TK Innere Medizin																	
TK Kinderonkologie																	
TK Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie																	
TK Onkologie																	
TK Psychiatrie u. Psychotherapie																	
TK Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie																	
TK Sonstige Fachbereiche																	
Teilstationär	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Gesamt	172	13	170	14	170	14	173	14	173	14	173	14	173	14	168	11	

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 – 2015

Krankenhausstammlblatt Teil 2

Marienhausklinik St. Josef Kohlhof

1. Strukturelle Besonderheiten und wesentliche Veränderungen gegenüber dem letzten Krankenhausplan:

- Die Marienhausklinik St. Josef Kohlhof wird zum 11. Januar 2011 in den Krankenhausplan 2011 – 2015 für das Saarland aufgenommen. Mit deren Inbetriebnahme werden die Marienhausklinik Kohlhof und das St. Josef-Krankenhaus Neunkirchen aus dem Krankenhausplan 2011 – 2015 für das Saarland herausgenommen. Nach deren bestandskräftiger Herausnahme aus dem Krankenhausplan 2011 – 2015 wird die Marienhausklinik St. Josef Kohlhof im Wesentlichen die bedarfsnotwendigen Leistungsangebote dieser beiden Krankenhäuser übernehmen. Außerdem werden die bedarfsnotwendigen Betten der Fachabteilung Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Städtischen Klinikums Neunkirchen sowie die bedarfsnotwendigen Belegbetten der Frauenheilkunde der Marienhausklinik Ottweiler zur Marienhausklinik St. Josef Kohlhof verlagert.
- Aufnahme des Schwerpunktes Visceralchirurgie innerhalb der CH-Allgemeine Chirurgie zum 1. Juli 2011
- Aufnahme des Schwerpunktes Gastroenterologie innerhalb der IM-Innere Medizin (allgemein) ab 1. Januar 2013
- Aufnahme von drei Betten der CH-Allgemeinen Chirurgie vom Marienkrankenhaus St. Wendel ab 1. Januar 2013
- Ausweis als Perinatalzentrum Level 2 ab 1. Januar 2013
- Reduzierung der Ausbildungsplätze in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege um je 15 Plätze
- Reduzierung der Hauptfachabteilungen CH-Allgemeine Chirurgie um ein Bett, IM-Innere Medizin (allgemein) um ein Bett sowie Frauenheilkunde und Geburtshilfe um drei (Beleg-) Betten ab 1. Januar 2016 als Teilkompensation der Hauptfachabteilung Geriatrie am Marienkrankenhaus St. Wendel.

2. Versorgungsbezirk für die psychiatrische Pflichtversorgung gemäß Tz. 2.4.1 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

entfällt

3. Notfallversorgung gemäß Tz. 2.6 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Basisnotfallversorgung:

- Innere Medizin (allgemein)
- Allgemeine Chirurgie

Erweiterte fachspezifische Notfallversorgung:

- Visceralchirurgie
- Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Perinatalzentrum Level 2
- Gastroenterologie
- Kinder- und Jugendmedizin

4. Ausbildungsstätten für Gesundheitsfachberufe gemäß Tz. 4 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

Beruf	Anzahl Plätze
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- u. Krankenpflegerin/ Gesundheits- u. Krankenpfleger Krankenpflegehelferin/ Krankenpflegehelfer 	30
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- u. Kinderkrankenpflegerin/ Gesundheits- u. Kinderkrankenpfleger 	30
Gesamt	60
<ul style="list-style-type: none"> • Verbundschule für Gesundheits- und Pflegeberufe der Marienhaus GmbH Saarland in Lebach mit den Krankenhäusern: Marienhausklinik Ottweiler, Marienkrankenhaus St. Wendel, Marienhaus Klinikum Saarlouis-Dillingen, Caritas-Krankenhaus Lebach, Marienhauskliniken Wadern/Losheim und St. Nikolaus-Hospital Wallerfangen am Standort Lebach 	

5. Besondere Aufgaben und Leistungen gemäß Tz. 3 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

- Sozialpädiatrisches Zentrum mit 20 Betten innerhalb der Hauptfachabteilung Kinder- und Jugendmedizin
- Schwerpunkt Palliativmedizin mit drei Betten innerhalb der Hauptfachabteilung Kinder- und Jugendmedizin
- Die Hauptfachabteilung Intensivmedizin besteht aus zehn Intensivbetten für Kinder und sieben Intensivbetten für Erwachsene.
- Schwerpunkt Gastroenterologie innerhalb der Hauptfachabteilung IM-Innere Medizin (allgemein)

- Perinatalzentrum Level 2 für die möglichst flächendeckende intermediäre Versorgung von Früh- und Neugeborenen mit hohem Risiko entsprechend den Aufnahmekriterien der „Anlage 1 zur Vereinbarung des Gemeinsamen Bundesausschusses über Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Versorgung von Früh- und Neugeborenen“ in der jeweils geltenden Fassung. Diese Zuordnung erfolgt aufgrund der vom Krankenhausträger selbst vorgenommenen Einstufung und einer Plausibilitätsprüfung

durch die Planungsbehörde, aber vorbehaltlich der konkreten Nachprüfung durch die Kostenträger in den jährlichen Budgetverhandlungen.

6. Sonstiges

- Notdienstpraxis für Kinder und Jugendliche im Zuständigkeitsbereich der Kassenärztlichen Vereinigung Saarland
- Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 - 2015															
Krankenhausstamblatt Teil 1															
Krankenhaus Marienhaus Klinikum Saarlouis-Dillingen Standort: 66740 Saarlouis, 66763 Dillingen Träger: Marienhaus Kliniken GmbH, 56588 Waldbreitbach (fg)															
Anzahl der Planbetten und -plätze															
Fachabteilungen	Betten 31.12.2010 01.01.2011		Betten 01.07.2011		Betten 01.01.2012		Betten 01.01.2013		Betten 01.01.2014		Betten 01.01.2015		Betten 31.12.2015		Besondere Aufgaben und Leistungen
	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	
Augenheilkunde															
CH-Allgemeine Chirurgie					44		42		39		39		39		Schwerpunkt Visceralchirurgie
CH-Gefäßchirurgie					20		20		20		20		20		Interdisziplinäres Gefäßzentrum
CH-Herz- u./o. Thoraxchirurgie															
CH-Kinderchirurgie					9		10		11		11		11		
CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie					93		93		93		93		93		
CH-Plastische Chirurgie u. Ästhetische Chirurgie															
Frauenheilkunde															
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe					28		27		26		25		25		Perinatalzentrum Level 2
Geriatric															
HNO-Heilkunde					3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
Haut- u. Geschlechts- krankheiten															
IM-Innere Medizin (allgemein)					118		115		112		109		109		Schwerpunkt Gastroenterologie
IM-Endokrinologie u. Diabetologie															
IM-Gastroenterologie															
IM-Hämatologie u. Onkologie															
IM-Kardiologie					60		62		63		64		64		
IM-Nephrologie															
IM-Pneumologie															
IM-Rheumatologie															
Intensivmedizin					36		36		36		36		36		
Kinder- u. Jugendmedizin					27		28		28		29		29		
Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie															
Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie															
Neurochirurgie															
Neurologie					55		55		54		52		52		6 Betten Stroke Unit
Nuklearmedizin															
Psychiatrie u. Psychotherapie															
Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie															
Spezielle Schmerztherapie/ Palliativmedizin					10		11		12		12		12		
Strahlentherapie					8		8		7		5		5		
Urologie															
Vollstationär	0	0	0	0	511	3	510	3	504	3	498	3	498	3	
TK Dialyse															
TK Geriatric															
TK HNO-Cochlear															
TK Innere Medizin															
TK Kinderonkologie															
TK Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie															
TK Onkologie															
TK Psychiatrie u. Psychotherapie															
TK Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie															
TK Sonstige Fachbereiche															
Teilstationär	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Gesamt	0	0	0	0	511	3	510	3	504	3	498	3	498	3	

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 – 2015

Krankenhausstammbblatt Teil 2**Marienhaus Klinikum Saarlouis-Dillingen****1. Strukturelle Besonderheiten und wesentliche Veränderungen gegenüber dem letzten Krankenhausplan:**

- Das Marienhaus Klinikum Saarlouis-Dillingen wurde zum 1. Januar 2012 in den Krankenhausplan 2011 – 2015 für das Saarland aufgenommen und führt zwei Betriebsstätten in Saarlouis und Dillingen. Mit Inbetriebnahme des Marienhaus Klinikums Saarlouis-Dillingen wurden das Marienhaus Klinikum St. Elisabeth Saar-

louis und das Caritas-Krankenhaus Dillingen aus dem Krankenhausplan 2011 – 2015 für das Saarland herausgenommen. Nach deren bestandskräftiger Herausnahme aus dem Krankenhausplan 2011 – 2015 hat das Marienhaus Klinikum Saarlouis-Dillingen im Wesentlichen die prognostizierten und bedarfsgerechten Leistungsangebote dieser beiden Krankenhäuser übernommen.

- Aufnahme einer Hauptfachabteilung CH-Gefäßchirurgie mit 20 Betten zum 1. Januar 2012
- Aufnahme eines Schwerpunktes Visceralchirurgie ab 1. Januar 2013 am Standort der Betriebsstätte Saarlouis
- Die Betten verteilen sich wie folgt:

Fachabteilung	01.01.2012			31.12.2015		
	Saarlouis	Dillingen	Gesamt	Saarlouis	Dillingen	Gesamt
CH-Allgemeine Chirurgie	44	0	44	39	0	39
CH-Gefäßchirurgie	20	0	20	20	0	20
CH-Kinderchirurgie	9	0	9	11	0	11
CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie	93	0	93	93	0	93
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	28	0	28	25	0	25
HNO-Heilkunde	3	0	3	3	0	3
IM-Innere Medizin (allgemein)	59	59	118	54	55	109
IM-Kardiologie	60	0	60	64	0	64
Intensivmedizin	30	6	36	30	6	36
Kinder- und Jugendmedizin	27	0	27	29	0	29
Neurologie	0	55	55	0	52	52
Spezielle Schmerztherapie/ Palliativmedizin	10	0	10	12	0	12
Strahlentherapie	8	0	8	5	0	5
GESAMT Vollstationär	391	120	511	385	113	498

2. Versorgungsbezirk für die psychiatrische Pflichtversorgung gemäß Tz. 2.4.1 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

entfällt

3. Notfallversorgung gemäß Tz. 2.6 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Basisnotfallversorgung:

- Innere Medizin (allgemein)
- Allgemeine Chirurgie

Erweiterte fachspezifische Notfallversorgung:

- Gefäßchirurgie am Standort Saarlouis
- Visceralchirurgie am Standort Saarlouis

- Kinderchirurgie am Standort Saarlouis
- Orthopädie und Unfallchirurgie inklusive Schwerverletztenversorgung am Standort Saarlouis
- Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Standort Saarlouis
- Perinatalzentrum Level 2 am Standort Saarlouis
- Gastroenterologie am Standort Saarlouis
- Kardiologie am Standort Saarlouis
- Kinder- und Jugendmedizin am Standort Saarlouis
- Neurologie am Standort Dillingen

- Stroke Unit am Standort Dillingen
- Spezielle Schmerztherapie/Palliativmedizin am Standort Saarlouis

4. Ausbildungsstätten für Gesundheitsfachberufe gemäß Tz. 4 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

Beruf	Anzahl Plätze
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- u. Krankenpflegerin/ Gesundheits- u. Krankenpfleger Krankenpflegehelferin/ Krankenpflegehelfer 	99
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- u. Kinderkrankenpflegerin/ Gesundheits- u. Kinderkrankenpfleger 	27
Gesamt	126

- Verbundschule für Gesundheits- und Pflegeberufe der Marienhaus GmbH Saarland in Lebach mit den Krankenhäusern: Marienhausklinik St. Josef Kohlhof, Marienhausklinik Ottweiler, Marienkrankenhaus St. Wendel, Caritas-Krankenhaus Lebach, St. Nikolaus-Hospital Wallerfangen, Marienhauskliniken Wadern/Losheim

5. Besondere Aufgaben und Leistungen gemäß Tz. 3 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

- Interdisziplinäres Gefäßzentrum mit 20 Betten unter der Voraussetzung, dass dauerhaft eine Dreier-Zertifizierung nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Angiologie (DGA), der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie (DGG) und der Deutschen Radiologischen Gesellschaft (DRG) vorliegt; anson-

ten entfällt der Ausweis als interdisziplinäres Gefäßzentrum.

- Perinatalzentrum Level 2 am Standort der Betriebsstätte Saarlouis für die möglichst flächendeckende intermediäre Versorgung von Früh- und Neugeborenen mit hohem Risiko entsprechend den Aufnahmekriterien der „Anlage 1 zur Vereinbarung des Gemeinsamen Bundesausschusses über Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Versorgung von Früh- und Neugeborenen“ in der jeweils geltenden Fassung. Diese Zuordnung erfolgt aufgrund der vom Krankenhausträger selbst vorgenommenen Einstufung und einer Plausibilitätsprüfung durch die Planungsbehörde, aber vorbehaltlich der konkreten Nachprüfung durch die Kostenträger in den jährlichen Budgetverhandlungen.
- Schwerpunkt Gastroenterologie innerhalb der Hauptfachabteilung IM-Innere Medizin (allgemein) am Standort der Betriebsstätte Saarlouis
- Stroke Unit mit sechs Betten innerhalb der Hauptfachabteilung Neurologie am Standort der Betriebsstätte Dillingen unter der Voraussetzung, dass am 1. Januar 2012 die Rezerifizierung nach dem Qualitätsstandard der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe vorgelegt wird. Die Zertifizierung ist dauerhaft zu gewährleisten, sonst entfällt dieser Versorgungsauftrag.
- Schwerpunkt Visceralchirurgie innerhalb der Hauptfachabteilung CH-Allgemeine Chirurgie am Standort der Betriebsstätte Saarlouis

6. Sonstiges

- Bereitschaftsdienstpraxis im Zuständigkeitsbereich der Kassenärztlichen Vereinigung Saarland an beiden Standorten

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 - 2015																
Krankenhausstammblatt Teil 1																
Krankenhaus Marienhausklinik Ottweiler Standort: 66564 Ottweiler Träger: Marienhaus Kliniken im Landkreis Neunkirchen GmbH, 66564 Ottweiler (fg)																
Anzahl der Planbetten und -plätze																
Fachabteilungen	Betten 31.12.2010 01.01.2011		Betten 01.07.2011		Betten 01.01.2012		Betten 01.01.2013		Betten 01.01.2014		Betten 01.01.2015		Betten 31.12.2015 01.01.2016		Besondere Aufgaben und Leistungen	
	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg		
Augenheilkunde																
CH-Allgemeine Chirurgie	17		22		22		22		22		22		22	20	9 Betten Schwerpunkt Gefäßchirurgie	
CH-Gefäßchirurgie																
CH-Herz- u./o. Thoraxchirurgie																
CH-Kinderchirurgie																
CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie	46		46		45		45		45		45		45	42		
CH-Plastische Chirurgie u. Ästhetische Chirurgie																
Frauenheilkunde	2	2														
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe																
Geriatric																
HNO-Heilkunde																
Haut- u. Geschlechts- krankheiten																
IM-Innere Medizin (allgemein)	67		54		54		50		50		46		46	46	Schwerpunkt Kardiologie	
IM-Endokrinologie u. Diabetologie																
IM-Gastroenterologie																
IM-Hämatologie u. Onkologie																
IM-Kardiologie																
IM-Nephrologie																
IM-Pneumologie																
IM-Rheumatologie																
Intensivmedizin	8		8		8		8		8		8		8	8		
Kinder- u. Jugendmedizin																
Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie																
Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie																
Neurochirurgie																
Neurologie																
Nuklearmedizin																
Psychiatrie u. Psychotherapie																
Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie																
Spezielle Schmerztherapie/ Palliativmedizin																
Strahlentherapie																
Urologie																
Vollstationär	140	2	130	0	129	0	125	0	125	0	121	0	121	0	116	0
TK Dialyse																
TK Geriatric																
TK HNO-Cochlear																
TK Innere Medizin																
TK Kinderonkologie																
TK Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie																
TK Onkologie																
TK Psychiatrie u. Psychotherapie																
TK Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie																
TK Sonstige Fachbereiche	4															Shuntchirurgie
Teilstationär	4	0	0	0	0	0										
Gesamt	144	2	130	0	129	0	125	0	125	0	121	0	121	0	116	0

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 – 2015

Krankenhausstammlblatt Teil 2

Marienhauklinik Ottweiler

1. Strukturelle Besonderheiten und wesentliche Veränderungen gegenüber dem letzten Krankenhausplan:

- Verlagerung der bedarfsnotwendigen Belegbetten der Frauenheilkunde an die Marienhauklinik St. Josef Kohlhof zum 11. Januar 2011
- Wegfall der Tagesklinik Sonstige Fachbereiche/Shuntchirurgie mit vier Plätzen zum 1. Juli 2011
- Aufnahme eines Schwerpunktes Kardiologie innerhalb der IM-Innenen Medizin (allgemein) ab 1. Januar 2013
- Entgegen der ursprünglichen Planung nimmt der Träger von der Zusammenlegung der beiden Krankenhäuser Marienhauklinik Ottweiler und Marienkrankenhaus St. Wendel zum 1. Januar 2014 Abstand.
- Reduzierung der Hauptfachabteilung CH-Orthopädie und Unfallchirurgie um drei Betten und der CH-Allgemeine Chirurgie um zwei Betten ab 1. Januar 2016 als Teilkompensation der Hauptfachabteilung Geriatrie am Marienkrankenhaus St. Wendel

2. Versorgungsbezirk für die psychiatrische Pflichtversorgung gemäß Tz. 2.4.1 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

entfällt

3. Notfallversorgung gemäß Tz. 2.6 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Basisnotfallversorgung:

- Innere Medizin (allgemein)
- Allgemeine Chirurgie

Erweiterte fachspezifische Notfallversorgung:

- Gefäßchirurgie
- Orthopädie und Unfallchirurgie
- Kardiologie

4. Ausbildungsstätten für Gesundheitsfachberufe gemäß Tz. 4 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

Beruf	Anzahl Plätze
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- u. Krankenpflegerin/ Gesundheits- u. Krankenpfleger Krankenpflegehelferin/ Krankenpflegehelfer 	48
<ul style="list-style-type: none"> • Verbundschule für Gesundheits- und Pflegeberufe der Marienhaus GmbH Saarland in Lebach mit den Krankenhäusern: Marienhauklinik St. Josef Kohlhof, Marienkrankenhaus St. Wendel, St. Nikolaus-Hospital Wallerfangen, Marienhaus Klinikum Saarlouis-Dillingen, Caritas-Krankenhaus Lebach, Marienhaukliniken Wadern/Losheim 	

5. Besondere Aufgaben und Leistungen gemäß Tz. 3 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

- Mit der Erlangung der bereits beantragten Zertifizierung Ausweis als interdisziplinäres Gefäßzentrum unter der Voraussetzung, dass dauerhaft eine Dreier-Zertifizierung nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Angiologie (DGA), der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie (DGG) und der Deutschen Radiologischen Gesellschaft (DRG) vorliegt; ansonsten entfällt der Ausweis als interdisziplinäres Gefäßzentrum.
- Schwerpunkt Kardiologie innerhalb der Hauptfachabteilung IM-Innere Medizin (allgemein)

6. Sonstiges

entfällt

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 - 2015																	
Krankenhausstammblatt Teil 1																	
Krankenhaus CaritasKlinikum Saarbrücken Standort: 66113 Saarbrücken, 66125 Dudweiler Träger: Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts), 66113 Saarbrücken (fg)																	
Anzahl der Planbetten und -plätze																	
Fachabteilungen	Betten 31.12.2010 01.01.2011		Betten 01.07.2011		Betten 01.01.2012		Betten 01.01.2013		Betten 01.01.2014		Betten 01.01.2015		Betten 31.12.2015		Betten 01.01.2016		Besondere Aufgaben und Leistungen
	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	
Augenheilkunde																	
CH-Allgemeine Chirurgie			76		76		76		76		76		76		74		Schwerpunkt Koloproktologie
CH-Gefäßchirurgie			25		25		25		25		25		25		25		Interdisziplinäres Gefäßzentrum
CH-Herz- u./o. Thoraxchirurgie																	
CH-Kinderchirurgie																	
CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie			39	9	39	9	39	9	39	9	39	9	39	9	39	9	
CH-Plastische Chirurgie u. Ästhetische Chirurgie																	
Frauenheilkunde																	
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe			57	2	57	2	41	2	41	2	41	2	41	2	41	2	
Geriatric																25	
HNO-Heilkunde			41	6	41	6	41	6	41	6	41	6	41	6	41	6	
Haut- u. Geschlechts- krankheiten			4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	
IM-Innere Medizin (allgemein)			126		126		126		124		124		122		114		Schwerpunkt Kardiologie
IM-Endokrinologie u. Diabetologie																	
IM-Gastroenterologie																	
IM-Hämatologie u. Onkologie			35		33		32		32		30		30		28		Schwerpunkt Strahlentherapie
IM-Kardiologie																	
IM-Nephrologie																	
IM-Pneumologie																	
IM-Rheumatologie																	
Intensivmedizin			22		22		22		22		22		22		22		
Kinder- u. Jugendmedizin																	
Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie																	
Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie																	
Neurochirurgie																	
Neurologie			41		41		41		41		41		41		35		davon 4 Betten Stroke Unit
Nuklearmedizin																	
Psychiatrie u. Psychotherapie																	
Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie			36		36		36		36		36		36		36		
Spezielle Schmerztherapie/ Palliativmedizin			28		28		28		28		28		28		28		davon 16 Betten Palliativmedizin und 12 Betten Schmerztherapie
Strahlentherapie																	
Urologie			4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	
Vollstationär	0	0	534	25	532	25	515	25	513	25	511	25	509	25	516	25	
TK Dialyse																	
TK Geriatric																5	
TK HNO-Cochlear																	
TK Innere Medizin			1		1		1		1		1		1		1		
TK Kinderonkologie																	
TK Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie																	
TK Onkologie			1		1		1		1		1		1		1		
TK Psychiatrie u. Psychotherapie																	
TK Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie			10		10		10		10		10		10		10		
TK Sonstige Fachbereiche			1		1		1		1		1		1		1		Neurologie
Teilstationär	0	0	13	0	18	0											
Gesamt	0	0	547	25	545	25	528	25	526	25	524	25	522	25	534	25	

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 – 2015

Krankenhausstammlblatt Teil 2

CaritasKlinikum Saarbrücken

1. Strukturelle Besonderheiten und wesentliche Veränderungen gegenüber dem letzten Krankenhausplan:

- Die Verbundklinik Caritas St. Theresia Saarbrücken St. Josef Dudweiler, cts wird zum 1. Juli 2011 in den Krankenhausplan 2011 – 2015 für das Saarland aufgenommen und führt zwei Betriebsstätten in Saarbrücken und Dudweiler. Mit Inbetriebnahme der Verbundklinik Caritas St. Theresia Saarbrücken St. Josef Dudweiler, cts werden die Caritasklinik St. Theresia Saarbrücken und das Krankenhaus St. Josef Dudweiler aus dem Krankenhausplan 2011 – 2015 für das Saarland herausgenommen. Nach deren bestandskräftiger Herausnahme aus dem Krankenhausplan 2011 – 2015 wird die Verbundklinik Caritas St. Theresia Saarbrücken St. Josef Dudweiler, cts im Wesentlichen die prognostizierten und bedarfsgerechten Leistungsangebote dieser beiden Krankenhäuser übernehmen.
- Aufnahme einer Hauptfachabteilung CH-Gefäßchirurgie mit 25 Betten zum 1. Juli 2011 am Standort der Betriebsstätte St. Theresia, Saarbrücken
- Aufnahme einer Belegabteilung Haut- und Geschlechtskrankheiten mit vier Betten zum 1. Juli 2011 am Standort der Betriebsstätte St. Josef Dudweiler
- Aufnahme einer Hauptfachabteilung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit 36 Betten zum 1. Juli 2011 am Standort der

Betriebsstätte St. Josef Dudweiler, gleichzeitig Wegfall des Schwerpunktes innerhalb der IM-Innere Medizin (allgemein)

- Ausbau der Tagesklinik Psychosomatische Medizin und Psychotherapie von zwei auf zehn Plätzen am Standort der Betriebsstätte St. Josef Dudweiler zum 1. Juli 2011
- Aufnahme einer Tagesklinik Neurologie mit einem Platz zum 1. Juli 2011 am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken
- Aufnahme eines Schwerpunktes Kardiologie innerhalb der IM-Innere Medizin (allgemein) ab 1. Januar 2012 am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken
- Verlagerung von 12 Betten Spezielle Schmerztherapie vom Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken zur Betriebsstätte St. Josef Dudweiler zum 1. Januar 2014
- Aufnahme einer Hauptfachabteilung Geriatrie mit 25 Betten und fünf Plätzen ab 1. Januar 2016 am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken bei gleichzeitiger Reduzierung der CH-Allgemeine Chirurgie um zwei Betten und der IM-Innere Medizin (allgemein) um acht Betten, jeweils am Standort der Betriebsstätte St. Josef Dudweiler, sowie der IM-Hämatologie und Onkologie um zwei Betten und der Neurologie um sechs Betten, jeweils am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken
- Schließung der Frauenheilkunde und Geburtshilfe der Betriebsstätte St. Josef Dudweiler mit acht Betten im Laufe des Jahres 2015 und Verlagerung der Betten in die Frauenheilkunde und Geburtshilfe der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken
- Die Betten verteilen sich wie folgt:

Fachabteilung	01.07.2011			01.01.2016		
	St. Theresia	St. Josef	Gesamt	St. Theresia	St. Josef	Gesamt
CH-Allgemeine Chirurgie	30	46	76	30	44	74
CH-Gefäßchirurgie	25	0	25	25	0	25
CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie	30	9	39	30	9	39
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	37	20	57	41	0	41
Geriatrie	0	0	0	25	0	25
HNO-Heilkunde	41	0	41	41	0	41
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	0	4	4	0	4	4
IM-Innere Medizin (allgemein)	76	50	126	72	42	114
IM-Hämatologie u. Onkologie	35	0	35	28	0	28
Intensivmedizin	14	8	22	14	8	22
Neurologie	41	0	41	35	0	35

Fachabteilung	01.07.2011			01.01.2016		
	St. Theresia	St. Josef	Gesamt	St. Theresia	St. Josef	Gesamt
Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie	0	36	36	0	36	36
Spezielle Schmerztherapie/ Palliativmedizin	28	0	28	16	12	28
Urologie	4	0	4	4	0	4
GESAMT Vollstationär	361	173	534	361	155	516
TK Geriatrie	0	0	0	5	0	5
TK Innere Medizin	1	0	1	1	0	1
TK Onkologie	1	0	1	1	0	1
TK Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie	0	10	10	0	10	10
TK Sonstige Fachbereiche	1	0	1	1	0	1
GESAMT Teilstationär	3	10	13	8	10	18
GESAMT	364	183	547	369	165	534

2. Versorgungsbezirk für die psychiatrische Pflichtversorgung gemäß Tz. 2.4.1 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

entfällt

3. Notfallversorgung gemäß Tz. 2.6 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Basisnotfallversorgung:

- Innere Medizin (allgemein) an beiden Standorten
- Allgemeine Chirurgie an beiden Standorten

Erweiterte fachspezifische Notfallversorgung:

- Gefäßchirurgie am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken
- Orthopädie und Unfallchirurgie inklusive Schwerverletztenversorgung am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken
- Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken
- Geriatrie am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken
- Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken
- Hämatologie und Onkologie am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken
- Kardiologie am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken
- Neurologie am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken
- Stroke Unit am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken

- Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Standort der Betriebsstätte St. Josef Dudweiler

- Spezielle Schmerztherapie/Palliativmedizin am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken, ab 1. Januar 2014 Spezielle Schmerztherapie ausschließlich am Standort der Betriebsstätte St. Josef Dudweiler

4. Ausbildungsstätten für Gesundheitsfachberufe gemäß Tz. 4 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

Beruf	Anzahl Plätze
• Gesundheits- u. Krankenpflegerin/ Gesundheits- u. Krankenpfleger Krankenpflegehelferin/ Krankenpflegehelfer	150
• Hebamme/Entbindungspfleger	20
• Logopädin/Logopäde	40
Gesamt	210

- Die Ausbildung erfolgt am cts-Schulzentrum St. Hildegard, Zentrum für Gesundheitsfachberufe, Saarbrücken.

5. Besondere Aufgaben und Leistungen gemäß Tz. 3 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

- Schwerpunkt Koloproktologie innerhalb der Hauptfachabteilung CH-Allgemeine Chirurgie am Standort der Betriebsstätte St. Josef Dudweiler
- Interdisziplinäres Gefäßzentrum mit 25 Betten unter der Voraussetzung, dass dauerhaft eine Dreier-Zertifizierung nach den Vorgaben

der Deutschen Gesellschaft für Angiologie (DGA), der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie (DGG) und der Deutschen Radiologischen Gesellschaft (DRG) vorliegt; ansonsten entfällt der Ausweis als interdisziplinäres Gefäßzentrum.

- Perinataler Schwerpunkt am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken entsprechend den Aufnahmekriterien der „Anlage 1 zur Vereinbarung des Gemeinsamen Bundesausschusses über Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Versorgung von Früh- und Neugeborenen“ in der jeweils geltenden Fassung. Diese Zuordnung erfolgt aufgrund der vom Krankenhausträger selbst vorgenommenen Einstufung und einer Plausibilitätsprüfung durch die Planungsbehörde, aber vorbehaltlich der konkreten Nachprüfung durch die Kostenträger in den jährlichen Budgetverhandlungen. Die kooperierende Kinderklinik befindet sich am Universitätsklinikum des Saarlandes.
- Schwerpunkt Strahlentherapie innerhalb der IM-Hämatologie und Onkologie am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken
- Tumorzentrum
- Vier Betten Stroke Unit am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken unter der Voraussetzung, dass dauerhaft eine Zertifizierung nach dem Qualitätsstandard der

Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe vorliegt; ansonsten entfällt dieser Versorgungsauftrag.

- Ab 1. Januar 2014 werden innerhalb der Hauptfachabteilung Spezielle Schmerztherapie/Palliativmedizin 16 Betten Palliativmedizin am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken und zwölf Betten Spezielle Schmerztherapie am Standort der Betriebsstätte St. Josef Dudweiler vorgehalten.
- Schwerpunkt Kardiologie innerhalb der Hauptfachabteilung IM-Innere Medizin (allgemein) am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken
- Geriatrisches Zentrum unter der Voraussetzung, dass ein geriatrischer Versorgungsverbund gemäß den Vorgaben der 3. Fortschreibung des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015 etabliert wird.

6. Sonstiges

- Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken
- Bereitschaftsdienstpraxis im Zuständigkeitsbereich der Kassenärztlichen Vereinigung Saarland am Standort der Betriebsstätte St. Theresia Saarbrücken

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 - 2015																	
Krankenhausstamtblatt Teil 1																	
Krankenhaus Kreiskrankenhaus St. Ingbert Standort: 66386 St. Ingbert Träger: Kreiskrankenhaus St. Ingbert GmbH, 66386 St. Ingbert (ö)																	
Anzahl der Planbetten und -plätze																	
Fachabteilungen	Betten 31.12.2010 01.01.2011		Betten 01.07.2011		Betten 01.01.2012		Betten 01.01.2013		Betten 01.01.2014		Betten 01.01.2015		Betten 31.12.2015		Betten 01.01.2016		Besondere Aufgaben und Leistungen
	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	
Augenheilkunde																	
CH-Allgemeine Chirurgie	56		56		56		55		55		20		20		20		
CH-Gefäßchirurgie																	
CH-Herz- u./o. Thoraxchirurgie																	
CH-Kinderchirurgie																	
CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie											35		35		35		
CH-Plastische Chirurgie u. Ästhetische Chirurgie																	
Frauenheilkunde	5	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe																	
Geriatric																25	
HNO-Heilkunde	2	2	10		10		10		10		10		10		10		
Haut- u. Geschlechtskrankheiten																	
IM-Innere Medizin (allgemein)	81		71		71		71		71		71		71		60		
IM-Endokrinologie u. Diabetologie																	
IM-Gastroenterologie																	
IM-Hämatologie u. Onkologie																	
IM-Kardiologie																	
IM-Nephrologie																	
IM-Pneumologie																	
IM-Rheumatologie																	
Intensivmedizin	10		12		12		12		12		12		12		12		
Kinder- u. Jugendmedizin																	
Kinder- u. Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie																	
Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie																	
Neurochirurgie																	
Neurologie																	
Nuklearmedizin																	
Psychiatrie u. Psychotherapie																	
Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie																	
Spezielle Schmerztherapie/ Palliativmedizin																	
Strahlentherapie																	
Urologie																	
Vollstationär	154	7	152	3	152	3	151	3	151	3	151	3	151	3	165	3	
TK Dialyse																	
TK Geriatric																5	
TK HNO-Cochlear																	
TK Innere Medizin																	
TK Kinderonkologie																	
TK Kinder- u. Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie																	
TK Onkologie																	
TK Psychiatrie u. Psychotherapie																	
TK Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie																	
TK Sonstige Fachbereiche																	
Teilstationär	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	0	
Gesamt	154	7	152	3	152	3	151	3	151	3	151	3	151	3	170	3	

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 – 2015

Krankenhausstammlblatt Teil 2

Kreiskrankenhaus St. Ingbert

1. Strukturelle Besonderheiten und wesentliche Veränderungen gegenüber dem letzten Krankenhausplan:

- Aufnahme einer Hauptfachabteilung HNO-Heilkunde mit zehn Betten zum 1. Juli 2011 unter Wegfall der Belegabteilung
- Reduzierung der Hauptfachabteilung CH-Allgemeine Chirurgie von 55 auf 20 Betten bei gleichzeitiger Aufnahme einer Hauptfachabteilung CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie mit 35 Betten ab 1. Januar 2015
- Aufnahme einer Hauptfachabteilung Geriatrie mit 25 Betten und fünf Plätzen ab 1. Januar 2016 bei gleichzeitiger Reduzierung der IM-Innere Medizin (allgemein) um elf Betten

2. Versorgungsbezirk für die psychiatrische Pflichtversorgung gemäß Tz. 2.4.1 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

entfällt

3. Notfallversorgung gemäß Tz. 2.6 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Basisnotfallversorgung:

- Innere Medizin (allgemein)
- Allgemeine Chirurgie

Erweiterte fachspezifische Notfallversorgung:

- Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

- Orthopädie und Unfallchirurgie
- Geriatrie

4. Ausbildungsstätten für Gesundheitsfachberufe gemäß Tz. 4 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

Beruf	Anzahl Plätze
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- u. Krankenpflegerin/ Gesundheits- u. Krankenpfleger Krankenpflegehelferin/ Krankenpflegehelfer 	30

- Verbundkrankenpflegeschule mit dem Universitätsklinikum des Saarlandes am Standort des Universitätsklinikums des Saarlandes in Homburg bis 2015. Ab 1. Oktober 2013 Verbundkrankenpflegeschule mit den SHG-Kliniken Sonnenberg.

5. Besondere Aufgaben und Leistungen gemäß Tz. 3 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

- Geriatriisches Zentrum unter der Voraussetzung, dass ein geriatrischer Versorgungsverbund gemäß den Vorgaben der 3. Fortschreibung des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015 etabliert wird.

6. Sonstiges

- Es wird darauf hingewiesen, dass am Krankenhausstandort auch eine geriatrische Rehabilitationseinrichtung mit 60 vollstationären Betten betrieben wird.
- Bereitschaftsdienstpraxis im Zuständigkeitsbereich der Kassenärztlichen Vereinigung Saarland

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 - 2015

Krankenhausstammblatt Teil 1

Krankenhaus
Saarland Kliniken kreuznacher diakonie Fliedner Krankenhaus Neunkirchen
Standort:
66538 Neunkirchen
Träger:
Stiftung kreuznacher diakonie, 55543 Bad Kreuznach (fg)

Anzahl der Planbetten und -plätze

Fachabteilungen	Betten 31.12.2010 01.01.2011		Betten 01.07.2011		Betten 01.01.2012		Betten 01.01.2013		Betten 01.01.2014		Betten 01.01.2015		Betten 31.12.2015		Besondere Aufgaben und Leistungen
	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	
Augenheilkunde															
CH-Allgemeine Chirurgie															
CH-Gefäßchirurgie															
CH-Herz- u./o. Thoraxchirurgie															
CH-Kinderchirurgie															
CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie CH-Plastische Chirurgie u. Ästhetische Chirurgie															
Frauenheilkunde Frauenheilkunde u. Geburtshilfe															
Geriatric															
HNO-Heilkunde Haut- u. Geschlechts- krankheiten															
IM-Innere Medizin (allgemein)	30		30		30		30		30		30		30		
IM-Endokrinologie u. Diabetologie	29		24		24		24		24		24		24		
IM-Gastroenterologie															
IM-Hämatologie u. Onkologie															
IM-Kardiologie															
IM-Nephrologie															
IM-Pneumologie															
IM-Rheumatologie															
Intensivmedizin	5		5		5		5		5		5		5		
Kinder- u. Jugendmedizin Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie															
Neurochirurgie															
Neurologie															
Nuklearmedizin															
Psychiatrie u. Psychotherapie Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie Spezielle Schmerztherapie/ Palliativmedizin	80		85		85		85		85		86		86		
Strahlentherapie															
Urologie															
Vollstationär	144	0	144	0	144	0	144	0	144	0	145	0	145	0	
TK Dialyse															
TK Geriatric															
TK HNO-Cochlear															
TK Innere Medizin															
TK Kinderonkologie TK Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie															
TK Onkologie															
TK Psychiatrie u. Psychotherapie TK Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie	15		20		20		20		20		23		23		
TK Sonstige Fachbereiche															
Teilstationär	15	0	20	0	20	0	20	0	20	0	23	0	23	0	
Gesamt	159	0	164	0	164	0	164	0	164	0	168	0	168	0	

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 – 2015

Krankenhausstammlblatt Teil 2

**Saarland Kliniken kreuznacher diakonie
Fliedner Krankenhaus Neunkirchen**

1. Strukturelle Besonderheiten und wesentliche Veränderungen gegenüber dem letzten Krankenhausplan:

keine

2. Versorgungsbezirk für die psychiatrische Pflichtversorgung gemäß Tz. 2.4.1 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Landkreis Neunkirchen

3. Notfallversorgung gemäß Tz. 2.6 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Basisnotfallversorgung:

- Innere Medizin (allgemein)

Erweiterte fachspezifische Notfallversorgung:

- Endokrinologie und Diabetologie
- Psychiatrie und Psychotherapie

4. Ausbildungsstätten für Gesundheitsfachberufe gemäß Tz. 4 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

Beruf

Anzahl
Plätze

- | | |
|---|----|
| <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- u. Krankenpflegerin/
Gesundheits- u. Krankenpfleger
Krankenpflegehelferin/
Krankenpflegehelfer | 30 |
|---|----|

- Verbundkrankenpflegeschule Klinikum Saarbrücken mit den Krankenhäusern:
Klinikum Saarbrücken und Saarland Kliniken kreuznacher diakonie Evangelisches Stadtkrankenhaus Saarbrücken am Standort Klinikum Saarbrücken

5. Besondere Aufgaben und Leistungen gemäß Tz. 3 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

keine

6. Sonstiges

- Unter der Voraussetzung, dass die beiden Fachabteilungen Innere Medizin (allgemein) in der Kernstadt Neunkirchen an einem Standort zusammengefasst werden, wird der Bedarf der Akut-Geriatrie am Standort Fliedner Krankenhaus Neunkirchen aufgrund der dann geänderten Strukturvoraussetzungen erneut überprüft.

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 - 2015

Krankenhausstamtblatt Teil 1

Krankenhaus
Saarland Kliniken kreuznacher diakonie Evangelisches Stadtkrankenhaus Saarbrücken
Standort:
66111 Saarbrücken
Träger:
Stiftung kreuznacher diakonie, 55543 Bad Kreuznach (fg)

Anzahl der Planbetten und -plätze

Fachabteilungen	Betten 31.12.2010 01.01.2011		Betten 01.07.2011		Betten 01.01.2012		Betten 01.01.2013		Betten 01.01.2014		Betten 01.01.2015		Betten 31.12.2015		Besondere Aufgaben und Leistungen
	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	
Augenheilkunde															
CH-Allgemeine Chirurgie	46	4	48	2	48	2	48	2	48	2	48	2	48	2	Schwerpunkt periphere Gefäßchirurgie für den diabetischen Fuß
CH-Gefäßchirurgie															
CH-Herz- u./o. Thoraxchirurgie															
CH-Kinderchirurgie															
CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie	9	9	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	
CH-Plastische Chirurgie u. Ästhetische Chirurgie															
Frauenheilkunde															
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe															
Geriatric															
HNO-Heilkunde															
Haut- u. Geschlechtskrankheiten															
IM-Innere Medizin (allgemein)	72	4	57	1	57	1	53	1	53	1	49	1	49	1	
IM-Endokrinologie u. Diabetologie															
IM-Gastroenterologie															
IM-Hämatologie u. Onkologie															
IM-Kardiologie															
IM-Nephrologie															
IM-Pneumologie															
IM-Rheumatologie															
Intensivmedizin	10		11		11		11		11		11		11		
Kinder- u. Jugendmedizin															
Kinder- u. Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie															
Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie															
Neurochirurgie															
Neurologie															
Nuklearmedizin															
Psychiatrie u. Psychotherapie															
Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie															
Spezielle Schmerztherapie/ Palliativmedizin			2		2		2		2		2		2		
Strahlentherapie															
Urologie															
Vollstationär	137	17	124	9	124	9	120	9	120	9	116	9	116	9	
TK Dialyse															
TK Geriatric															
TK HNO-Cochlear															
TK Innere Medizin															
TK Kinderonkologie															
TK Kinder- u. Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie															
TK Onkologie															
TK Psychiatrie u. Psychotherapie															
TK Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie															
TK Sonstige Fachbereiche															
Teilstationär	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Gesamt	137	17	124	9	124	9	120	9	120	9	116	9	116	9	

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 – 2015

Krankenhausstamtblatt Teil 2

**Saarland Kliniken kreuznacher diakonie
Evangelisches Stadtkrankenhaus Saarbrücken**

1. Strukturelle Besonderheiten und wesentliche Veränderungen gegenüber dem letzten Krankenhausplan:

- Aufnahme der Versorgungsleistung Spezielle Schmerztherapie/Palliativmedizin mit zwei Betten zum 1. Juli 2011

2. Versorgungsbezirk für die psychiatrische Pflichtversorgung gemäß Tz. 2.4.1 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

entfällt

3. Notfallversorgung gemäß Tz. 2.6 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Basisnotfallversorgung:

- Innere Medizin (allgemein)
- Allgemeine Chirurgie

Erweiterte fachspezifische Notfallversorgung:

- Spezielle Schmerztherapie/Palliativmedizin

4. Ausbildungsstätten für Gesundheitsfachberufe gemäß Tz. 4 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

Beruf	Anzahl Plätze
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- u. Krankenpflegerin/ Gesundheits- u. Krankenpfleger Krankenpflegehelferin/ Krankenpflegehelfer 	30

- Verbundkrankenpflegeschule Klinikum Saarbrücken mit den Krankenhäusern: Klinikum Saarbrücken und Saarland Kliniken kreuznacher diakonie Fließner Krankenhaus Neunkirchen am Standort Klinikum Saarbrücken

5. Besondere Aufgaben und Leistungen gemäß Tz. 3 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

- Schwerpunkt periphere Gefäßchirurgie für den diabetischen Fuß innerhalb der Hauptfachabteilung CH-Allgemeine Chirurgie
- Alterstraumatologie innerhalb der Hauptfachabteilung CH-Allgemeine Chirurgie

6. Sonstiges

- Hospiz mit 16 Betten am Krankenhaus (außerhalb des Krankenhausplans)

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 - 2015

Krankenhausstamblatt Teil 1

Krankenhaus
Knappschaftskrankenhaus Püttlingen
Standort:
66346 Püttlingen
Träger:
Knappschaftsklinikum Saar GmbH (6)

Anzahl der Planbetten und -plätze

Fachabteilungen	Betten 31.12.2010 01.01.2011		Betten 01.07.2011		Betten 01.01.2012		Betten 01.01.2013		Betten 01.01.2014		Betten 01.01.2015		Betten 31.12.2015		Besondere Aufgaben und Leistungen
	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	
Augenheilkunde															
CH-Allgemeine Chirurgie	80		39		39		39		39		39		39		
CH-Gefäßchirurgie			26		26		26		26		26		26		Interdisziplinäres Gefäßzentrum
CH-Herz- u./o. Thoraxchirurgie															
CH-Kinderchirurgie															
CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie	80		80		80		78		78		78		78		
CH-Plastische Chirurgie u. Ästhetische Chirurgie															
Frauenheilkunde											11		11		
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	21		19		19		15		15		0		0		
Geriatric															
HNO-Heilkunde															
Haut- u. Geschlechts- krankheiten															
IM-Innere Medizin (allgemein)	93		93		73		73		73		77		77		4 Betten Schwerpunkt Angiologie
IM-Endokrinologie u. Diabetologie															
IM-Gastroenterologie															
IM-Hämatologie u. Onkologie															
IM-Kardiologie															
IM-Nephrologie															
IM-Pneumologie															
IM-Rheumatologie	14		14		14		14		14		14		14		
Intensivmedizin	15		15		15		15		15		15		15		
Kinder- u. Jugendmedizin															
Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie															
Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie															
Neurochirurgie															
Neurologie	68		72		72		80		80		80		80		5 Betten Stroke Unit, 8 Betten neurologische Frührehabilitation
Nuklearmedizin															
Psychiatrie u. Psychotherapie															
Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie					20		20		20		20		20		
Spezielle Schmerztherapie/ Palliativmedizin	9		11		11		11		11		11		11		
Strahlentherapie															
Urologie															
Vollstationär	380	0	369	0	369	0	371	0	371	0	371	0	371	0	
TK Dialyse															
TK Geriatric															
TK HNO-Cochlear															
TK Innere Medizin															
TK Kinderonkologie															
TK Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie															
TK Onkologie															
TK Psychiatrie u. Psychotherapie															
TK Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie															
TK Sonstige Fachbereiche			2		2		2		2		2		2		Schmerztherapie
Teilstationär	0	0	2	0											
Gesamt	380	0	371	0	371	0	373	0	373	0	373	0	373	0	

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 – 2015

Krankenhausstammlblatt Teil 2

Knappschaftskrankenhaus Püttlingen

1. Strukturelle Besonderheiten und wesentliche Veränderungen gegenüber dem letzten Krankenhausplan:

- Reduzierung der Hauptfachabteilung CH-Allgemeine Chirurgie von 80 auf 39 Betten bei gleichzeitiger Aufnahme der Hauptfachabteilung CH-Gefäßchirurgie mit 26 Betten zum 1. Juli 2011
- Herausnahme des Schwerpunktes Naturheilkunde mit 20 Betten aus der Hauptfachabteilung IM-Innere Medizin (allgemein) zum 31. Dezember 2011
- Aufnahme der Hauptfachabteilung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit 20 Betten zum 1. Januar 2012
- Aufnahme von zwei tagesklinischen Plätzen Schmerztherapie zum 1. Juli 2011
- Aufnahme von acht Betten für die neurologische Frührehabilitation in der Hauptfachabteilung Neurologie ab 1. Januar 2013
- Schließung der Geburtshilfe zum 31. Dezember 2014 und Weiterführung als reine Frauenheilkunde mit elf Betten
- Erhöhung der Hauptfachabteilung IM-Innere Medizin (allgemein) um vier Betten und gleichzeitig Aufnahme eines Schwerpunktes Angiologie mit vier Betten innerhalb der IM-Innere Medizin (allgemein) rückwirkend ab 1. Januar 2015

2. Versorgungsbezirk für die psychiatrische Pflichtversorgung gemäß Tz. 2.4.1 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

entfällt

3. Notfallversorgung gemäß Tz. 2.6 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Basisnotfallversorgung:

- Innere Medizin (allgemein)
- Allgemeine Chirurgie

Erweiterte fachspezifische Notfallversorgung:

- Gefäßchirurgie
- Orthopädie und Unfallchirurgie
- Frauenheilkunde

- Angiologie
- Rheumatologie
- Neurologie
- Stroke Unit
- Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- Spezielle Schmerztherapie/Palliativmedizin

4. Ausbildungsstätten für Gesundheitsfachberufe gemäß Tz. 4 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

Beruf	Anzahl Plätze
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- u. Krankenpflegerin/ Gesundheits- u. Krankenpfleger Krankenpflegehelferin/ Krankenpflegehelfer 	73

5. Besondere Aufgaben und Leistungen gemäß Tz. 3 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

- Stroke Unit mit fünf Betten innerhalb der Hauptfachabteilung Neurologie unter der Voraussetzung, dass bis 1. Januar 2012 die Re-zertifizierung nach dem Qualitätsstandard der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe abgeschlossen ist. Die Zertifizierung ist dauerhaft zu gewährleisten, sonst entfällt dieser Versorgungsauftrag.
- Interdisziplinäres Gefäßzentrum mit 26 Betten unter der Voraussetzung, dass dauerhaft eine Dreier-Zertifizierung nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Angiologie (DGA), der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie (DGG) und der Deutschen Radiologischen Gesellschaft (DRG) vorliegt; ansonsten entfällt der Ausweis als interdisziplinäres Gefäßzentrum.
- Acht Betten für die neurologische Frührehabilitation in der Hauptfachabteilung Neurologie
- Schwerpunkt Angiologie mit vier Betten innerhalb der Hauptfachabteilung IM-Innere Medizin (allgemein)

6. Sonstiges

- Akademisches Lehrkrankenhaus der medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes
- Bereitschaftsdienstpraxis im Zuständigkeitsbereich der Kassenärztlichen Vereinigung Saarland

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 - 2015

Krankenhausstammblatt Teil 1

Krankenhaus															
Klinikum Saarbrücken															
Standort:															
66119 Saarbrücken															
Träger:															
Klinikum Saarbrücken gGmbH, 66119 Saarbrücken (6)															
Anzahl der Planbetten und -plätze															
Fachabteilungen	Betten 31.12.2010 01.01.2011		Betten 01.07.2011		Betten 01.01.2012		Betten 01.01.2013		Betten 01.01.2014		Betten 01.01.2015		Betten 31.12.2015		Besondere Aufgaben und Leistungen
	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	
Augenheilkunde	22		22		22		22		22		22		22		
CH-Allgemeine Chirurgie	41		26		26		26		26		26		26		
CH-Gefäßchirurgie			22		22		22		22		22		22		Interdisziplinäres Gefäßzentrum
CH-Herz- u./o. Thoraxchirurgie															
CH-Kinderchirurgie															
CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie	107		97		93		92		89		87		87		
CH-Plastische Chirurgie u. Ästhetische Chirurgie															
Frauenheilkunde															
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	32		33		33		33		33		33		33		Perinatalzentrum Level 1
Geriatric															
HNO-Heilkunde															
Haut- u. Geschlechts- krankheiten															
IM-Innere Medizin (allgemein)	67		66		66		66		66		66		66		Schwerpunkte: 4 Betten Psychosomatik, 10 Betten Hämatologie/Onkologie
IM-Endokrinologie u. Diabetologie															
IM-Gastroenterologie															
IM-Hämatologie u. Onkologie															
IM-Kardiologie	74		73		73		73		73		73		73		
IM-Nephrologie															
IM-Pneumologie															
IM-Rheumatologie															
Intensivmedizin	19		57		65		65		65		65		65		
Kinder- u. Jugendmedizin	60		49		49		49		49		44		44		9 Betten Schwerpunkt Kinderchirurgie
Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie															
Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie	19		19		19		19		19		19		19		
Neurochirurgie	32		30		28		26		26		26		26		
Neurologie	71		61		56		56		56		53		53		10 Betten Stroke Unit
Nuklearmedizin	10														
Psychiatrie u. Psychotherapie															
Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie															
Spezielle Schmerztherapie/ Palliativmedizin	6		5		5		5		5		5		5		
Strahlentherapie															
Urologie	40		38		36		34		32		32		32		
Vollstationär	600	0	598	0	593	0	588	0	583	0	573	0	573	0	
TK Dialyse															
TK Geriatric															
TK HNO-Cochlear															
TK Innere Medizin															
TK Kinderonkologie															
TK Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie															
TK Onkologie															
TK Psychiatrie u. Psychotherapie															
TK Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie															
TK Sonstige Fachbereiche											5		5		Kinder- und Jugendmedizin
Teilstationär	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	0	5	0	
Gesamt	600	0	598	0	593	0	588	0	583	0	578	0	578	0	

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 – 2015

Krankenhausstamtblatt Teil 2

Klinikum Saarbrücken

1. Strukturelle Besonderheiten und wesentliche Veränderungen gegenüber dem letzten Krankenhausplan:

- Reduzierung der Hauptfachabteilung CH-Allgemeine Chirurgie von 41 auf 26 Betten bei gleichzeitiger Aufnahme der Hauptfachabteilung CH-Gefäßchirurgie mit 22 Betten zum 1. Juli 2011
- Aufnahme der Hauptfachabteilung Intensivmedizin mit 57 Betten zum 1. Juli 2011 und 65 Betten ab 1. Januar 2012 und gleichzeitiger Wegfall des Ausweises der fachgebundenen Intensivbetten und der Bezeichnung Interdisziplinäre Intensivmedizin
- Verlagerung der Versorgungsleistung Nuklearmedizin an das Universitätsklinikum des Saarlandes zum 1. Juli 2011
- Reduzierung der Hauptfachabteilung Kinder- und Jugendmedizin von 49 auf 44 Betten bei gleichzeitiger Aufnahme von fünf Plätzen für die Kinder- und Jugendmedizin in der TK Sonstige Fachbereiche ab 1. Januar 2015

2. Versorgungsbezirk für die psychiatrische Pflichtversorgung gemäß Tz. 2.4.1 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

entfällt

3. Notfallversorgung gemäß Tz. 2.6 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Basisnotfallversorgung:

- Innere Medizin (allgemein)
- Allgemeine Chirurgie

Erweiterte fachspezifische Notfallversorgung:

- Augenheilkunde
- Gefäßchirurgie
- Kinderchirurgie
- Orthopädie und Unfallchirurgie inklusive Schwerverletztenversorgung
- Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Perinatalzentrum Level 1
- Hämatologie und Onkologie
- Kardiologie
- Kinder- und Jugendmedizin
- Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie
- Neurochirurgie
- Neurologie

- Stroke Unit
- Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- Spezielle Schmerztherapie und Palliativmedizin
- Urologie

4. Ausbildungsstätten für Gesundheitsfachberufe gemäß Tz. 4 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

Beruf	Anzahl Plätze
• Gesundheits- u. Krankenpflegerin/ Gesundheits- u. Krankenpfleger Krankenpflegehelferin/ Krankenpflegehelfer	105
• Gesundheits- u. Kinderkrankenpflegerin/ Gesundheits- u. Kinderkrankenpfleger	15
Gesamt	120

- Verbundkrankenpflegeschule mit den Krankenhäusern:
Saarland Kliniken kreuznacher diakonie Evangelisches Stadtkrankenhaus Saarbrücken und Fliedner Krankenhaus Neunkirchen am Standort Klinikum Saarbrücken

5. Besondere Aufgaben und Leistungen gemäß Tz. 3 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

- Standort des Rettungshubschraubers
- Interdisziplinäres Gefäßzentrum mit 22 Betten unter der Voraussetzung, dass dauerhaft eine Dreier-Zertifizierung nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Angiologie (DGA), der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie (DGG) und der Deutschen Radiologischen Gesellschaft (DRG) vorliegt; ansonsten entfällt der Ausweis als interdisziplinäres Gefäßzentrum.
- Perinatalzentrum Level 1 für die Versorgung von Früh- und Neugeborenen mit höchstem Risiko entsprechend den Aufnahmekriterien der „Anlage 1 zur Vereinbarung des Gemeinsamen Bundesausschusses über Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Versorgung von Früh- und Neugeborenen“ in der jeweils geltenden Fassung. Diese Zuordnung erfolgt aufgrund der vom Krankenhausträger selbst vorgenommenen Einstufung und einer Plausibilitätsprüfung durch die Planungsbehörde, aber vorbehaltlich der konkreten Nachprüfung durch die Kostenträger in den jährlichen Budgetverhandlungen.
- Schwerpunkt Hämatologie/Onkologie mit zehn Betten, Schwerpunkt Psychosomatik mit vier Betten innerhalb der Hauptfachabteilung IM-Innere Medizin (allgemein)

- Schwerpunkt Kinderchirurgie mit neun Betten innerhalb der Hauptfachabteilung Kinder- und Jugendmedizin
 - Überregionale Stroke Unit mit zehn Betten unter der Voraussetzung, dass dauerhaft eine Zertifizierung nach dem Qualitätsstandard der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe vorliegt; ansonsten entfällt dieser Versorgungsauftrag.
- 6. Sonstiges**
- Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes
 - Notdienstpraxis für Kinder und Jugendliche im Zuständigkeitsbereich der Kassenärztlichen Vereinigung Saarland
 - Bereitschaftsdienstpraxis im Zuständigkeitsbereich der Kassenärztlichen Vereinigung Saarland

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 - 2015

Krankenhausstamtblatt Teil 1

Krankenhaus
 Universitätsklinikum des Saarlandes
 Standort:
 66424 Homburg
 Träger:
 Universitätsklinikum des Saarlandes (UKS) Selbständige Anstalt d. ö. R., 66424 Homburg (ö)

Anzahl der Planbetten und -plätze

Fachabteilungen	Betten 31.12.2010 01.01.2011		Betten 01.07.2011		Betten 01.01.2012		Betten 01.01.2013		Betten 01.01.2014		Betten 01.01.2015		Betten 31.12.2015		Besondere Aufgaben und Leistungen
	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	
Augenheilkunde	33		40		40		40		40		40		40		
CH-Allgemeine Chirurgie	76		54		54		54		54		54		54		11 Betten Schwerpunkt Gefäßchirurgie, Interdisziplinäres Gefäßzentrum
CH-Gefäßchirurgie															
CH-Herz- u./o. Thoraxchirurgie	52		25		25		25		25		25		25		
CH-Kinderchirurgie	6		3		3		3		3		3		3		
CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie	124		103		103		103		103		103		103		Schwerpunkt Plastische Chirurgie
CH-Plastische Chirurgie u. Ästhetische Chirurgie															
Frauenheilkunde															
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	68		55		55		50		50		48		48		Perinatalzentrum Level 1
Geriatric															
HNO-Heilkunde	52		45		45		45		45		45		45		
Haut- u. Geschlechts- krankheiten	43		42		42		38		38		38		38		
IM-Innere Medizin (allgemein)															
IM-Endokrinologie u. Diabetologie															
IM-Gastroenterologie	55		58		58		58		58		58		58		Schwerpunkt Endokrinologie
IM-Hämatologie u. Onkologie	65		56		56		56		56		56		56		14 Betten Schwerpunkt Infektionskrankheiten
IM-Kardiologie	77		70		70		70		70		70		70		
IM-Nephrologie	28		25		25		25		25		25		25		
IM-Pneumologie	80		60		60		58		58		58		58		
IM-Rheumatologie															
Intensivmedizin	10		203		203		203		203		203		203		
Kinder- u. Jugendmedizin	86		52		52		52		49		49		49		Je 14 Betten Schwerpunkt Kinderkardiologie u. Pädiatrische Onkologie und Hämato-Onkologie
Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie	22		20		20		20		20		25		25		
Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie	14		9		9		9		9		9		9		
Neurochirurgie	68		50		50		50		50		50		50		
Neurologie	67		46		46		44		44		44		44		12 Betten Stroke Unit
Nuklearmedizin	15		12		12		12		12		12		12		
Psychiatrie u. Psychotherapie	96		106		106		106		106		106		106		20 Betten Schwerpunkt Gerontopsychiatrie, 2 Betten Schwerpunkt für Entgiftung
Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie															
Spezielle Schmerztherapie/ Palliativmedizin			10		10		10		10		10		10		6 Betten Palliativmedizin Erwachsene und 4 Betten Palliativmedizin Kinder
Strahlentherapie	36		28		28		28		28		28		28		
Urologie	55		43		43		43		43		43		43		
Vollstationär	1228	0	1215	0	1215	0	1202	0	1199	0	1202	0	1202	0	
TK Dialyse	21		20		20		20		20		20		20		
TK Geriatric															
TK HNO-Cochlear	3		3		3		3		3		3		3		
TK Innere Medizin															
TK Kinderonkologie	3		3		3		3		3		3		3		
TK Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie	8		14		14		14		14		15		15		
TK Onkologie	5		5		5		5		5		5		5		
TK Psychiatrie u. Psychotherapie	30		37		37		46		46		43		43		15 Plätze Schwerpunkt Psychiatrische Reintegrationseinheit
TK Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie															
TK Sonstige Fachbereiche															
Teilstationär	70	0	82	0	82	0	91	0	91	0	89	0	89	0	
Gesamt	1298	0	1297	0	1297	0	1293	0	1290	0	1291	0	1291	0	

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 – 2015

Krankenhausstammbblatt Teil 2**Universitätsklinikum des Saarlandes****1. Strukturelle Besonderheiten und wesentliche Veränderungen gegenüber dem letzten Krankenhausplan:**

- Das Universitätsklinikum des Saarlandes dient der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes bei deren Aufgabenerfüllung in Forschung und Lehre. Es nimmt Aufgaben der Krankenversorgung, der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Ärzte sowie der Angehörigen nicht ärztlicher medizinischer Berufe und weitere ihm übertragene Aufgaben des öffentlichen Gesundheitswesens wahr. Zur Erfüllung seiner Aufgaben kann es sich Dritter bedienen, sich an Unternehmen beteiligen und Unternehmen gründen. Das Universitätsklinikum des Saarlandes nimmt an der Krankenversorgung mit überregionalem Einzugsgebiet teil.
- Aufnahme der Hauptfachabteilung Intensivmedizin mit 203 Betten und gleichzeitiger Wegfall des Ausweises der fachgebundenen Intensivbetten und der Bezeichnung Interdisziplinäre Intensivmedizin
- Aufnahme der Versorgungsleistung Nuklearmedizin vom Klinikum Saarbrücken zum 1. Juli 2011
- Aufnahme einer Hauptfachabteilung Spezielle Schmerztherapie/Palliativmedizin mit sechs Betten für Erwachsene und vier Betten für Kinder zum 1. Juli 2011
- Aufnahme des Schwerpunktes Plastische Chirurgie in der Hauptfachabteilung CH-Orthopädie und Unfallchirurgie zum 1. Juli 2011
- Aufnahme des Schwerpunktes Gerontopsychiatrie und zwei Betten für Entgiftung in der Hauptfachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie zum 1. Juli 2011

2. Versorgungsbezirk für die psychiatrische Pflichtversorgung gemäß Tz. 2.4.1 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Saarpfalz-Kreis

3. Notfallversorgung gemäß Tz. 2.6 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Basisnotfallversorgung:

- Innere Medizin (allgemein)
- Allgemeine Chirurgie

Erweiterte fachspezifische Notfallversorgung:

- Augenheilkunde
- Gefäßchirurgie
- Herz- u./o.Thoraxchirurgie

- Kinderchirurgie
- Orthopädie und Unfallchirurgie inklusive Schwerverletztenversorgung
- Plastische Chirurgie und Ästhetische Chirurgie
- Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Perinatalzentrum Level 1
- Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde
- Haut- und Geschlechtskrankheiten
- Gastroenterologie
- Hämatologie und Onkologie
- Kardiologie
- Nephrologie
- Pneumologie
- Kinder- und Jugendmedizin
- Kinderkardiologie
- Pädiatrische Onkologie und Hämato-Onkologie
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie
- Neurochirurgie
- Neurologie
- Stroke Unit
- Nuklearmedizin
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Gerontopsychiatrie
- Entgiftungseinheit
- Spezielle Schmerztherapie/Palliativmedizin
- Urologie

4. Ausbildungsstätten für Gesundheitsfachberufe gemäß Tz. 4 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

Beruf	Anzahl Plätze
• Diätassistentin/Diätassistent	40
• Hebamme/Entbindungspfleger	36
• Physiotherapeutin/Physiotherapeut	48
• Gesundheits- u. Krankenpflegerin/ Gesundheits- u. Krankenpfleger Krankenpflegehelferin/ Krankenpflegehelfer	257
• Gesundheits- u. Kinderkrankenpflegerin/ Gesundheits- u. Kinderkrankenpfleger	65
• Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin/ Medizinisch-technischer Laboratoriumsassistent	45

Beruf	Anzahl Plätze
<ul style="list-style-type: none"> • Medizinisch-technische Radiologieassistentin/ Medizinisch-technischer Radiologieassistent 	75
<ul style="list-style-type: none"> • Medizinisch-technische Assistentin für Funktionsdiagnostik/ Medizinisch-technischer Assistent für Funktionsdiagnostik 	45
<ul style="list-style-type: none"> • Orthoptistin/Orthoptist 	8
Gesamt	619

- Verbundkrankenpflegeschule mit dem Kreis-krankenhaus St. Ingbert am Standort Universitätsklinikum des Saarlandes in Homburg bis 2015

5. Besondere Aufgaben und Leistungen gemäß Tz. 3 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

- Perinatalzentrum Level 1 für die Versorgung von Früh- und Neugeborenen mit höchstem Risiko entsprechend den Aufnahmekriterien der „Anlage 1 zur Vereinbarung des Gemeinsamen Bundesausschusses über Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Versorgung von Früh- und Neugeborenen“ in der jeweils geltenden Fassung. Diese Zuordnung erfolgt aufgrund der vom Krankenhausträger selbst vorgenommenen Einstufung und einer Plausibilitätsprüfung durch die Planungsbehörde, aber vorbehaltlich der konkreten Nachprüfung durch die Kostenträger in den jährlichen Budgetverhandlungen.
- Die Kinderklinik des Universitätsklinikums kooperiert mit dem CaritasKlinikum Saarbrücken.
- Interdisziplinäres Gefäßzentrum mit 11 Betten unter der Voraussetzung, dass dauerhaft eine Dreier-Zertifizierung nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Angiologie (DGA), der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie (DGG) und der Deutschen Radiologischen Gesellschaft (DRG) vorliegt; ansonsten entfällt der Ausweis als interdisziplinäres Gefäßzentrum.
- Schwerpunkt Plastische Chirurgie innerhalb der Hauptfachabteilung Orthopädie und Unfallchirurgie
- Schwerpunkt Endokrinologie innerhalb der Hauptfachabteilung IM-Gastroenterologie
- Schwerpunkt Infektionskrankheiten mit 14 Betten innerhalb der Hauptfachabteilung IM-Hämatologie und Onkologie
- Schwerpunkt Kinder-Kardiologie mit 14 Betten innerhalb der Hauptfachabteilung Kinder- und Jugendmedizin

- Zentrum für Pädiatrische Onkologie und Hämato-Onkologie mit 14 Betten innerhalb der Hauptfachabteilung Kinder- und Jugendmedizin. Die Voraussetzungen der Vereinbarung des Gemeinsamen Bundesausschusses über Maßnahmen zur Qualitätssicherung für die stationäre Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit hämato-onkologischen Krankheiten in der jeweils geltenden Fassung werden erfüllt. Diese Zuordnung erfolgt aufgrund der vom Krankenhausträger selbst vorgenommenen Einstufung und einer Plausibilitätsprüfung durch die Planungsbehörde, aber vorbehaltlich der konkreten Nachprüfung durch die Kostenträger in den jährlichen Budgetverhandlungen.

- Überregionale Stroke Unit mit zwölf Betten unter der Voraussetzung, dass dauerhaft eine Zertifizierung nach dem Qualitätsstandard der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe vorliegt; ansonsten entfällt dieser Versorgungsauftrag.

- 20 Betten Schwerpunkt Gerontopsychiatrie gemäß den Vorgaben der 3. Fortschreibung des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015 und zwei Betten Schwerpunkt für Entgiftung innerhalb der Hauptfachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie

- Hauptfachabteilung Spezielle Schmerztherapie/Palliativmedizin mit sechs Palliativbetten für Erwachsene und vier Palliativbetten für Kinder

- Psychiatrische Institutsambulanz

- Schwerpunkt Psychiatrische Reintegrationseinheit mit 15 Plätzen innerhalb der Tagesklinik Psychiatrie und Psychotherapie

- Transplantationszentrum gemäß § 9 Transplantationsgesetz für Nieren-, Herz-, Lungen-, kombinierte Herz-Lungen- sowie Lebertransplantationen für das Saarland

- Zentrum für Knochenmark- und Stammzelltransplantationen für das Saarland

- Zentrum für die Behandlung von Patientinnen und Patienten, die an AIDS erkrankt sind

- Zertifiziertes überregionales Traumazentrum und Leitung des Traumanetzwerkes Saar-(Lor)-Lux-Westpfalz

- Giftnotrufzentrum

- Tumorzentrum

6. Sonstiges

- Notdienstpraxis für Kinder und Jugendliche im Zuständigkeitsbereich der Kassenärztlichen Vereinigung Saarland

- Bereitschaftsdienstpraxis im Zuständigkeitsbereich der Kassenärztlichen Vereinigung Saarland

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 - 2015															
Krankenhausstamblatt Teil 1															
Krankenhaus Städtisches Klinikum Neunkirchen Standort: 66538 Neunkirchen Träger: Städtisches Klinikum Neunkirchen gGmbH, 66538 Neunkirchen (6)															
Anzahl der Planbetten und -plätze															
Fachabteilungen	Betten 31.12.2010 01.01.2011		Betten 01.07.2011		Betten 01.01.2012		Betten 01.01.2013		Betten 01.01.2014		Betten 01.01.2015		Betten 31.12.2015		Besondere Aufgaben und Leistungen
	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	insges.	davon Beleg	
Augenheilkunde															
CH-Allgemeine Chirurgie	53		40		40		40		40		40		40		Schwerpunkt Orthopädie und Unfallchirurgie
CH-Gefäßchirurgie			16		16		16		16		16		16		
CH-Herz- u./o. Thoraxchirurgie															
CH-Kinderchirurgie															
CH-Orthopädie u. Unfallchirurgie CH-Plastische Chirurgie u. Ästhetische Chirurgie															
Frauenheilkunde			3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	31	11													
Geriatric															
HNO-Heilkunde	3	3	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	
Haut- u. Geschlechts- krankheiten															
IM-Innere Medizin (allgemein)	80		80		80		82		82		82		82		
IM-Endokrinologie u. Diabetologie															
IM-Gastroenterologie															
IM-Hämatologie u. Onkologie	18		29		29		29		29		29		29		
IM-Kardiologie															
IM-Nephrologie															
IM-Pneumologie															
IM-Rheumatologie															
Intensivmedizin	16		16		16		16		16		16		16		
Kinder- u. Jugendmedizin															
Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie															
Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie															
Neurochirurgie															
Neurologie	50		55		55		55		55		55		55		6 Betten Stroke Unit
Nuklearmedizin															
Psychiatrie u. Psychotherapie															
Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie															
Spezielle Schmerztherapie/ Palliativmedizin															
Strahlentherapie															
Urologie	28	5	24	4	24	4	24	4	24	4	24	4	24	4	
Vollstationär	279	19	269	13	269	13	271	13	271	13	271	13	271	13	
TK Dialyse															
TK Geriatric															
TK HNO-Cochlear															
TK Innere Medizin															
TK Kinderonkologie															
TK Kinder- u. Jugend- psychiatrie u. -psychotherapie															
TK Onkologie	5		4		4		4		4		4		4		
TK Psychiatrie u. Psychotherapie															
TK Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie															
TK Sonstige Fachbereiche															
Teilstationär	5	0	4	0											
Gesamt	284	19	273	13	273	13	275	13	275	13	275	13	275	13	

3. Fortschreibung des Krankenhausplans 2011 – 2015

Krankenhausstamtblatt Teil 2

Städtisches Klinikum Neunkirchen

1. Strukturelle Besonderheiten und wesentliche Veränderungen gegenüber dem letzten Krankenhausplan:

- Reduzierung der Hauptfachabteilung CH-Allgemeine Chirurgie von 53 auf 40 Betten bei gleichzeitiger Aufnahme der Hauptfachabteilung CH-Gefäßchirurgie mit 16 Betten zum 1. Juli 2011
- Aufnahme der bedarfsnotwendigen Versorgungsleistung der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde und Unfallchirurgie mit Schließung des St. Josef-Krankenhauses Neunkirchen am 11. Januar 2011 und der bestandskräftigen Herausnahme des St. Josef-Krankenhauses Neunkirchen aus dem Krankenhausplan 2011 – 2015 für das Saarland
- Verlagerung der bedarfsnotwendigen Versorgungsleistung Frauenheilkunde und Geburtshilfe zur Marienhausklinik St. Josef Kohlhof mit deren Inbetriebnahme am 11. Januar 2011
- Aufnahme einer Belegabteilung Frauenheilkunde mit drei Betten zum 1. Juli 2011

2. Versorgungsbezirk für die psychiatrische Pflichtversorgung gemäß Tz. 2.4.1 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

entfällt

3. Notfallversorgung gemäß Tz. 2.6 der Grundsätze der Krankenhausplanung:

Basisnotfallversorgung:

- Innere Medizin (allgemein)
- Allgemeine Chirurgie

Erweiterte fachspezifische Notfallversorgung:

- Gefäßchirurgie
- Orthopädie und Unfallchirurgie inklusive Schwerverletztenversorgung
- Hämatologie und Onkologie
- Neurologie
- Stroke Unit
- Urologie

4. Ausbildungsstätten für Gesundheitsfachberufe gemäß Tz. 4 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

Beruf	Anzahl Plätze
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- u. Krankenpflegerin/ Gesundheits- u. Krankenpfleger Krankenpflegehelferin/ Krankenpflegehelfer 	60

5. Besondere Aufgaben und Leistungen gemäß Tz. 3 des Krankenhausplans für das Saarland 2011 – 2015:

- Stroke Unit mit sechs Betten innerhalb der Hauptfachabteilung Neurologie unter der Voraussetzung, dass bis 1. Januar 2012 die Rezertifizierung nach dem Qualitätsstandard der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe abgeschlossen ist. Die Zertifizierung ist dauerhaft zu gewährleisten, sonst entfällt dieser Versorgungsauftrag.
- Der Versorgungsauftrag für eine Hauptfachabteilung Gefäßchirurgie mit 16 Betten wird verlängert, bis das Ergebnis der bereits beantragten Zertifizierung nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Angiologie (DGA), der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie (DGG) und der Deutschen Radiologischen Gesellschaft (DRG) vorliegt. Mit der Erlangung der Zertifizierung Ausweis als interdisziplinäres Gefäßzentrum unter der Voraussetzung, dass dauerhaft eine Dreier-Zertifizierung nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Angiologie (DGA), der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie (DGG) und der Deutschen Radiologischen Gesellschaft (DRG) vorliegt; ansonsten entfällt der Ausweis als interdisziplinäres Gefäßzentrum.
- Schwerpunkt Orthopädie und Unfallchirurgie innerhalb der Hauptfachabteilung CH-Allgemeine Chirurgie

6. Sonstiges

- Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes
- Bereitschaftsdienstpraxis im Zuständigkeitsbereich der Kassenärztlichen Vereinigung Saarland